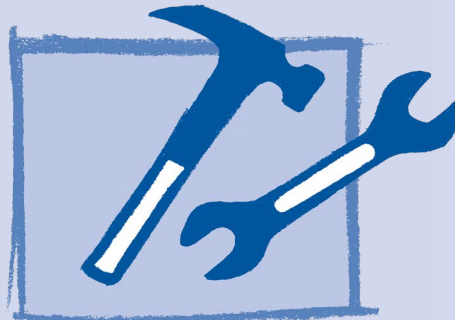


Arbeitsbereiche BJSA



Beratungsstellen



Jugendwerkstätten



**Projekte zur Vermeidung
schulischen Scheiterns**



**Einzel-
beratung /
sozialpäd.
Beratung**



**Gruppen-
beratung**



**Werkpädagogische
Angebote**



**Werk-
päd.
Angebote**



**Einzel-
beratung**



**Gruppen-
beratung**

BJSA

Berichtswesen zur landesgeförderten Jugendsozialarbeit in NRW

Zahlen & Daten
Berichtsjahr 2019

Impressum

Herausgeber

Landschaftsverband Westfalen-Lippe
LWL-Landesjugendamt
48133 Münster

Landschaftsverband Rheinland (LVR)
LVR-Landesjugendamt Rheinland
50663 Köln

Redaktion

Petra Beckersjürgen, LWL-Landesjugendamt Westfalen-Lippe
Klaus Nörtershäuser, LVR-Landesjugendamt Rheinland
Michelle Magaletta, LVR-Landesjugendamt Rheinland

Illustrationen

art-engel.de, Dipl. Designer Frank Engel

Satz/Grafik

Visuelle Kommunikation AW, Dipl. Designerin Anja Weingarten

Druck

LVR-Druckerei – Inklusionsabteilung, Tel 0221 809-2418

Münster/Köln, im Dezember 2020

© LWL/LVR

BJSA

Berichtswesen zur landesgeförderten Jugendsozialarbeit in NRW

Zahlen & Daten
Berichtsjahr 2019

Inhalt

Lesehilfen für Grafiken.....	6
Inhalt und Struktur des Berichts	7
Teil A Jugendsozialarbeit in NRW.....	8
A 0 Auf einen Blick	8
A 1 Auftrag und Ziele	11
A 2 Zielgruppe	12
A 3 Beratungsstellen	13
A 4 Jugendwerkstätten.....	14
A 5 Projekte zur Vermeidung schulischen Scheiterns.....	15
Teil B Daten und Fakten.....	16
B 1 Träger und Arbeitsbereiche.....	16
B 2 Gruppenangebote und -beratungen	17
B 2.1 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.....	18
B 2.2 Themen der Gruppenberatung	19
B 2.3 Konzeption	20
B 2.4 Evaluation.....	21
B 2.5 Öffentlichkeitsarbeit.....	22
B 3 Werkpädagogik	23
B 3.1 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.....	24
B 3.2 Konzeption	25
B 3.3 Förderplanung.....	26
B 3.4 Evaluation.....	27
B 3.5 Öffentlichkeitsarbeit.....	28
Angaben über die Teilnehmenden zu Beginn des Angebots	29
B 3.6 Altersstruktur	29
B 3.7 Migration und Status	30
B 3.8 Schulpflicht	31
B 3.9 Schulform	32
B 3.10 Erreichte Schulabschlüsse.....	33
B 3.11 Wohnform.....	34
B 3.12 Einkünfte	35
B 3.13 Zugang zum Angebot.....	36
B 3.14 Lebens- und Problemlagen	37
Angaben über die Teilnehmenden zum Ende des Angebotes	38
B 3.15 Teilnahmedauer	38
B 3.16 Eingesetzte Methoden.....	39
B 3.17 Kooperationen im Bezug auf den Einzelfall.....	40
B 3.18 Erworbene Schulabschlüsse.....	41
B 3.19 Anschlussperspektive	42
B 3.20 Wirksamkeit.....	43
B 3.20.1 Persönlichkeit und Kompetenzen.....	43
B 3.20.2 Berufliche und schulische Orientierung.....	44
B 3.20.3 Gesellschaftliche Teilhabe.....	45

B 4 Einzelberatung.....	46
B 4.1 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.....	47
B 4.2 Konzeption	48
B 4.3 Förderplanung.....	49
B 4.4 Evaluation.....	50
B 4.5 Öffentlichkeitsarbeit.....	51
Angaben über die Teilnehmenden zu Beginn der Beratung	52
B 4.6 Altersstruktur.....	52
B 4.7 Migration und Status	53
B 4.8 Schulpflicht	54
B 4.9 Schulform	55
B 4.10 Erreichte Schulabschlüsse.....	56
B 4.11 Wohnform.....	57
B 4.12 Einkünfte	58
B 4.13 Zugang zum Angebot.....	59
B 4.14 Lebens- und Problemlagen	60
Angaben über die Teilnehmenden zum Ende der Teilnahmezeit.....	61
B 4.15 Teilnahmedauer	61
B 4.16 Eingesetzte Methoden.....	62
B 4.17 Kooperationen im Bezug auf den Einzelfall.....	63
B 4.18 Erworbene Schulabschlüsse.....	64
B 4.19 Anschlussperspektive	65
B 4.20 Wirksamkeit.....	66
B 4.20.1 Persönlichkeit und Kompetenzen.....	66
B 4.20.2 Berufliche und schulische Orientierung.....	67
B 4.20.3 Gesellschaftliche Teilhabe.....	68

Lesehilfen für Grafiken

Anteil in %: Bezieht sich bei den Balkendiagrammen auf die „weiß-gefetteten“ Daten und beinhaltet die Werte „trifft zu“ und/oder „trifft meistens zu“. 

Prozentwerte unter 1 werden nicht angegeben. 

Abspr.	Absprache	LP	Lebensplanung
Akt.	Aktivitäten	Mögl.	Möglichkeiten
Allg.	Allgemein	n.	nächsten
Ang.	Angebot	pers.	persönlich
Anf.	Anfrage	prod.	produktiv
Aufg.	Aufgabe	Q	Qualifikation
Beschw.-Mgt.	Beschwerde management	Refl.-/Bw.	Reflexion/Bewertung
beschr.	beschreiben	real.	realistisch
Bet.-/Beschw.-Mögl.	Beteiligungs-/ Beschwerdemöglichkeit	rel.	relevant
Bew.	Bewerbung	Stand. Bef.	standardisierte Befragung
Bj.	Berichtsjahr	schriftl.	schriftlich
BP	Berufsposition	Soz.	Soziales
BZ	Berufsziel	TN	Teilnehmer
Darst.	Darstellung	Überl.	Überlegung
Df.	Durchführung	Ums.	Umsetzung
Erg.	Ergebnisse	Unt.	Unterstützung
Err.	Erreichung	verantw.	verantwortungsvoll
Fa	Fachkraft	verl.	verlässlich
FOR	Fachoberschulreife	v.T.	von Teilen
FP/BV	Förderplanung/ Beratungsvereinbarung	zust.	zuständigen
HS	Hauptschulabschluss		
Info-Mat.	Info-/Informations- Material		
Info-VA	Info-/Informations- Veranstaltung		
i.L.Pr.	im laufenden Prozess		
ind.	individuell		
indik.	indikatoren		
integr.	integrieren		
Kl.	Klasse		
Konz.	Konzeption		
konz.	konzeptionell		
konkr.	konkrete		
Konseq.	Konsequenzen		
konstr.	konstruktiv		

Inhalt und Struktur des Berichts

Der vorliegende Bericht liefert Informationen über die mit Mitteln aus dem Kinder- und Jugendförderplan des Landes Nordrhein-Westfalen (KJFP NRW) im Handlungsfeld Jugendsozialarbeit geförderten Arbeitsbereiche Beratungsstellen, Jugendwerkstätten und Projekte zur Vermeidung schulischen Scheiterns und die hier umgesetzten Angebote.

Befragt wurden alle öffentlichen und freien Jugendhilfeträger in NRW, die 2019 mit Mitteln aus dem Kinder- und Jugendförderplan NRW für die Umsetzung von Jugendsozialarbeit gefördert wurden. Viele dieser Träger führen mehrere der oben genannten Arbeitsbereiche durch.

Grundlage dieses Auswertungsberichtes sind die bei den Landesjugendämtern Westfalen-Lippe und Rheinland eingegangenen 164 statistischen Erhebungen für das Berichtsjahr 2019.

Die Broschüre für das Berichtsjahr 2019 ist online abrufbar unter

- www.lwl-landesjugendamt.de/de/jufoe/jugendsozialarbeit/ und unter
- www.lvr.de/bjsa-datenband-2019

Teil A | Jugendsozialarbeit in NRW informiert über die Grundlagen landesgeförderter Jugendsozialarbeit in NRW und konkretisiert Auftrag, Ziele und Zielgruppen von landesgeförderten Beratungsstellen, Jugendwerkstätten und Projekten zur Vermeidung schulischen Scheiterns:

- A 1** Auftrag und Ziele
- A 2** Zielgruppe
- A 3** Beratungsstellen
- A 4** Jugendwerkstätten
- A 5** Projekte zur Vermeidung schulischen Scheiterns

Teil B | Daten und Fakten bereitet die zentralen Ergebnisse grafisch auf und liefert unter liefert Informationen zu:

- B 1** den Trägern der Angebote von Beratungsstellen, Jugendwerkstätten und Projekten zur Vermeidung schulischen Scheiterns
- B 2** Gruppenangebote und -beratung
- B 3** Werkpädagogik
- B 4** Einzelberatung

Der vorliegende Bericht unterscheidet zwischen Arbeitsbereichen und Angeboten der landesgeförderten Jugendsozialarbeit: Arbeitsbereiche sind Beratungsstellen, Jugendwerkstätten und Projekte zur Vermeidung schulischen Scheiterns; Angebote dieser Arbeitsbereiche sind Gruppenangebote und Gruppenberatung, Einzelberatung und Werkpädagogik.

Einige Grafiken werden durch Zeitreihen ergänzt, um Entwicklungen im Bezug zu den Vorjahren darzustellen.

Teil A | Jugendsozialarbeit in NRW

A 0 Auf einen Blick

Angebote der landesgeförderten Jugendsozialarbeit fördern und unterstützen gem. §13 SGB VIII individuell beeinträchtigte und/oder sozial benachteiligte junge Menschen in der Phase schulischer und beruflicher Ausbildung. Die Zielgruppe der Jugendsozialarbeit sind dabei Jugendliche und junge Erwachsene, die es in der Regel schwerer haben, eine Ausbildung oder einen Arbeitsplatz zu finden und auch dauerhaft zu behalten.

Indikatoren für soziale Benachteiligung oder individuelle Beeinträchtigungen sind beispielsweise:

- eingeschränkte Schlüsselkompetenzen,
- fehlende Schulabschlüsse,
- Migration oder Fluchterfahrung
- Sprachdefizite,
- Lernstörungen,
- familiäre Problemlagen,
- frühe Elternschaft,
- Armut und
- gesundheitliche Probleme.

Dabei wird Bedarfen, die durch Benachteiligungen oder Beeinträchtigungen entstanden sind oder entstehen können, möglichst frühzeitig mit präventiven Methoden der sozialen Arbeit begegnet. Im Jahr 2019 förderte das Land NRW aus Mitteln des Kinder- und Jugendförderplans NRW landesweit 59 sozialpädagogische Beratungsstellen im Übergang Schule/Beruf, 61 Jugendwerkstätten und 44 Projekte zur Vermeidung schulischen Scheiterns. Das Fördervolumen belief sich dabei auf rund 16,4 Mio. Euro bei freien und öffentlichen Jugendhilfeträgern. Kofinanziert werden die Angebote durch die Kommunen sowie entsprechende Trägereigenanteile.

Die erzielten Ergebnisse bei den 44.568 erreichten jungen Menschen im Jahr 2019 liegen vor allem in der persönlichen Stabilisierung, dem Erwerb und der Stärkung von Schlüsselkompetenzen sowie der beruflichen Orientierung und Vorbereitung.

Viele der jungen Menschen, die in den Angeboten der landesgeförderten Jugendsozialarbeit beraten und gefördert werden, finden so den Wiedereinstieg in schulisches Lernen, wechseln in Angebote der beruflichen Vorbereitung, beginnen eine Ausbildung oder schließen einen Arbeitsvertrag ab.

Wichtige Partner für die Jugendsozialarbeit sind die Unterstützungsangebote der Jugendhilfe (z.B. aus den Hilfen zur Erziehung), Schulen, Schulsozialarbeit, Berufsberatung und Jobcenter, Bildungsträger, Betriebe, Beratungs- und Therapieangebote, Justiz.

Die drei Angebotsformen der landesgeförderten Jugendsozialarbeit:

Zur präventiven Gruppenberatung und Gruppenarbeit gehören vor allem Seminare zu Themen wie Lebensplanung, Lerntechniken, Training sozialer Kompetenzen, Lernmotivation sowie Schlüsselkompetenzen. Insgesamt haben im Jahr 2019 22.567 junge Menschen (51 % männlich und 49 % weiblich) an Gruppenangeboten von Beratungsstellen und Projekten zur Vermeidung schulischen Scheiterns teilgenommen.

Die in der Regel längerfristige einzelfallbezogene Beratung von jungen Menschen durch Beratungsstellen und Projekte zur Vermeidung schulischen Scheiterns findet auf der Grundlage von sozialpädagogischer Diagnostik und Beratungsvereinbarungen statt. Mit der Einzelberatung wurden 2019 insgesamt 18.590 Jugendliche (davon 58 % männliche und 42 % weibliche Jugendliche) unterstützt und begleitet.

Individuelle Förderung durch eine Kombination von Werkpädagogik und Sozialpädagogik auf der Grundlage von Kompetenzfeststellungen, Förderplanungen und Vereinbarungen findet in Jugendwerkstätten sowie in Projekten zur Vermeidung schulischen Scheiterns mit einem werkpädagogischen Schwerpunkt statt. Im Jahr 2019 wurden über das Angebot Werkpädagogik 3.411 Teilnehmende (65 % männlich und 35 % weiblich) gefördert und unterstützt. Jeder/jede zweite Teilnehmende verfügte über keinen Schulabschluss.

Von den Jugendlichen, die 2019 über werkpädagogische Angebote oder Einzelberatung intensiv unterstützt und gefördert wurden, konnten 28 % aller Jugendlichen, die eine Jugendwerkstatt oder ein werkpädagogisches Projekt zur Vermeidung schulischen Scheiterns besucht haben und 37 % aller Jugendlichen, die über Jugendberatungsstellen intensiv betreut wurden, im Anschluss an die Teilnahme an einer Schule oder einem Angebot am anderen Lernort anmelden, um zum Beispiel den Hauptschulabschluss nachzuholen oder sich weiter schulisch zu qualifizieren. Darüber hinaus konnten 25 % der Jugendlichen aus der Werkpädagogik und 19 % der Jugendlichen aus Einzelberatung im Jahr 2019 anschließend eine berufsvorbereitende Maßnahme aufnehmen. In Arbeit oder Ausbildung mündeten 21 % nach der Einzelberatung und 17 % nach Abschluss der werkpädagogischen Förderung. Gegenüber dem Berichtsjahr 2018 hat sich damit der Wert für die Einzelberatung um vier Prozent und für die werkpädagogische Förderung um zwei Prozent erhöht. Es zeigte sich auch, dass für einige Jugendliche weitere intensive Unterstützungsleistungen z.B. über Jugendhilfe oder Therapie erforderlich sind. Dies war 2019 z.B. bei 16 % im Anschluss an die werkpädagogische Förderung der Fall.

Grundsätzlich gilt, dass die weiteren Anschlussperspektiven und Aussichten individuell unterschiedlich sind und neben persönlichen Voraussetzungen der Jugendlichen auch von externen Rahmenbedingungen wie Mobilität und aktueller Arbeitsmarktlage abhängen.

Zur Wirksamkeit der Angebotsformen werden im Rahmen von BJSA Indikatoren zu den drei Kompetenzbereichen „Persönlichkeit und Kompetenzentwicklung“, „berufliche und schulische Orientierung“ sowie „gesellschaftliche Teilhabe“ durch die Fachkräfte erfasst. Durch den Blick auf konkrete Indikatoren wie z.B. Selbsteinschätzung der Jugendlichen, Konfliktfähigkeit, realistische Berufswahl können die pädagogischen Fachkräfte Aussagen zur Wirkung und

Zielerreichung der Angebote treffen. Hierbei zeigte sich die Wirksamkeit der Angebote vor allem in der Steigerung der personalen und sozialen Kompetenzen der Jugendlichen.

Der Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund, die über Einzelberatung durch Beratungsstellen und Projekte zur Vermeidung schulischen Scheiterns gefördert wurden, ist in den letzten Jahren gestiegen. 2019 überstieg ihr Anteil – wie bereits im Vorjahr – mit 54 % den Anteil der Jugendlichen ohne Migrationshintergrund. In den werkpädagogischen Angeboten betrug der Anteil derjenigen mit Migrationshintergrund 46 %.

Der Anteil der Asylbewerber*innen und der Jugendlichen ohne Aufenthaltserlaubnis in den landesgeförderten Angeboten betrug in der Werkpädagogik 18 % aller Teilnehmenden mit Migrationshintergrund und damit 8 % der Gesamtgruppe. In der Einzelberatung betrug der Anteil 17 % derjenigen mit Migrationshintergrund und 9 % der Gesamtgruppe.

Auch die Zahl der noch allgemein schulpflichtigen, aber die Schule verweigernden Jugendlichen hat in den letzten vier Jahren in den werkpädagogischen Angeboten der landesgeförderten Jugendsozialarbeit zugenommen. Während im Jahr 2015 die Anzahl der schulverweigernden Jugendlichen in den werkpädagogischen Angeboten bei 650 oder 16% der Gesamtgruppe aller Jugendlichen in den werkpädagogischen Angeboten lag, betrug sie 2019 bereits 789 Jugendliche (23%).

Die Träger der landesgeförderten Jugendsozialarbeit werden ebenfalls danach befragt, wie sie die Qualität ihres Angebotes sicherstellen. Sehr viele Träger schließen mit den meisten Jugendlichen Beratungsvereinbarungen bzw. erstellen mit ihnen gemeinsam Förderplanungen.

In der Mehrzahl der Konzepte sind die Themen Gender, interkulturelle Sensibilität und Inklusion berücksichtigt. Direkte Partizipation in Form von Mitentscheidung der jugendlichen Teilnehmer*innen, Rückmeldung und Kritik der Teilnehmenden ermöglicht ebenfalls die Mehrheit der Träger. Dabei sind die Formen unterschiedlich: Sie reichen von Befragung, Beschwerdemanagement, Reflexionsverfahren bis hin zu statistischer Auswertung. Viele Fachkräfte nehmen an Fortbildungen, Supervision und Kollegialer Beratung teil. Zur Selbstevaluation wurden Befragungen, Interviews und statistische Auswertungen genutzt. Die meisten Träger machen auf ihr Angebot durch Print- und/oder digitale Medien aufmerksam.

A 1 Auftrag und Ziele

Jugendsozialarbeit ist ein eigenständiges Handlungs- und Aufgabenfeld der Jugendhilfe und richtet sich mit seinen Angeboten an sozial benachteiligte oder individuell beeinträchtigte junge Menschen in der Übergangsphase von der Schule zum Beruf. Dieser Lebensabschnitt ist für diese jungen Menschen oftmals mit großen Hürden verbunden. Ohne sozialpädagogische Begleitung und ohne gezielte Förderung zur Weiterentwicklung ihrer Stärken oder zum Ausgleich ihrer Defizite droht ihnen ein Scheitern an dieser Schwelle der beruflichen und sozialen Integration.

Um Jugendlichen mit ungünstigen Startbedingungen beim Übergang in das Berufsleben zu helfen und Benachteiligungen auszugleichen, fördert das Land Nordrhein-Westfalen über den Kinder- und Jugendförderplan NRW Beratungsstellen, Jugendwerkstätten und Projekte zur Vermeidung schulischen Scheiterns, die diese jungen Menschen in ihrer Entwicklung unterstützen und ihnen die notwendige Förderung anbieten.

Die rechtlichen Grundlagen sind hierfür § 13 SGB VIII und § 13 des 3. Ausführungsgesetzes zum KJHG NRW sowie die Richtlinien zum Kinder- und Jugendförderplan des Landes NRW.

Der Auftrag und die Ziele landesgeförderter Beratungsstellen, Jugendwerkstätten und Projekte zur Vermeidung schulischen Scheiterns orientieren sich an den oben genannten gesetzlichen Grundlagen und sind:

- Persönlichkeitsstabilisierung
- soziale Integration
- gesellschaftliche Teilhabe
- Eingliederung in Ausbildung und Arbeit
- Wiedereingliederung in bestehende Angebote anderer Rechtskreise (wie Schule und Arbeit).

Die detaillierte Kenntnis der Hilfen und Angebotsstrukturen sowie eine enge Vernetzung im Rahmen der Jugendhilfe und anderer unterstützender Institutionen sind wichtige Bestandteile der Arbeit. Die Kooperation mit Schulen, der Agentur für Arbeit, den Jobcentern sowie mit Betrieben und Kammern ist unerlässlich.

A 2 Zielgruppe

Zielgruppe von Jugendsozialarbeit sind sozial benachteiligte oder individuell beeinträchtigte junge Menschen an der Schnittstelle von der Schule in Ausbildung und Beruf.

Problemlagen, die die soziale und damit auch die berufliche Integration junger Menschen beeinträchtigen können, sind zum Beispiel:

- mangelnde Kompetenz, Herausforderungen und Problemlagen des Alltags zu bewältigen
- fehlende oder eingeschränkte Schlüsselkompetenzen (wie Teamfähigkeit, Pünktlichkeit und Verlässlichkeit)
- ein schlechter oder fehlender Schulabschluss
- Schulverweigerung
- der Abbruch von berufsvorbereitenden Maßnahmen und Ausbildung
- Delinquenz
- familiäre Problemlagen
- gesundheitliche Probleme
- Wohnungsnot
- Armut
- Flucht, Migration
- Lernstörungen
- geringe deutsche Sprachkenntnisse



A 3 Beratungsstellen

Beratungsstellen unterstützen benachteiligte Jugendliche bei der Suche nach geeigneten beruflichen Perspektiven. Sie tragen zur persönlichen Entwicklung dieser Jugendlichen bei, vermitteln weiterführende Förderangebote und bieten Bildungsmaßnahmen an.

Zu den Angeboten der Beratungsstellen zählen insbesondere längerfristige, entwicklungsbegleitende Einzelberatung sowie Gruppenangebote und Gruppenberatungen für Schulklassen oder andere Gruppenverbände.

Zum Methodenrepertoire gehören u.a.:

- Sozialpädagogische Anamnese und Diagnostik
- Kompetenzfeststellung
- Angebote zur Persönlichkeitsentwicklung und Lebensplanung
- Berufsorientierungsangebote
- „kleinschrittige“ und motivationsfördernde Förderplanung auf dem Weg in den Beruf
- Zusammenarbeit mit Eltern
- Sozialtraining





A 4 Jugendwerkstätten

In Jugendwerkstätten erhalten Jugendliche ohne Schulabschluss und als noch nicht ausbildungsreif geltende junge Menschen gezielte sozialpädagogische Förderung im Rahmen werkpädagogischer Projekte. Auf diesem Wege können die Jugendlichen für das spätere Berufsleben wichtige Kompetenzen und Fertigkeiten erwerben und gleichzeitig berufsrelevante Anforderungen kennenlernen.

Jugendwerkstätten sind Teil des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule – Beruf in NRW (KAoA)“ (vgl. <http://www.berufsorientierung-nrw.de/start/index.html>).

Auf der Basis individueller Förderplanung sind Ziele der werkpädagogischen Angebote von Jugendwerkstätten:

- Förderung allgemeiner und sozialer Schlüsselkompetenzen
- Förderung personaler Kompetenzen
- Förderung berufsfeldbezogener Kompetenzen.

Zu den werkpädagogischen Methoden zählen exemplarisch:

- Kompetenzfeststellung
- Individuelle Förderplanung
- Persönlichkeitsentwicklung und Stabilisierung
- Einzelberatung
- Gruppenaktivitäten
- Berufliche Orientierung und Erproben eigener Fähigkeiten
- Lernunterstützung
- Zusammenarbeit mit Eltern

Zum Profil der Jugendwerkstatt in NRW hat die Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit NRW in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration NRW, dem LWL-Landesjugendamt Westfalen und dem LVR-Landesjugendamt Rheinland das Positionspapier „Jugendwerkstatt.NRW – Profil“ herausgegeben.

Diese Publikation kann u.a. auf der Seite des Ministeriums und den Seiten der Landesjugendämter heruntergeladen werden:

www.mkffi.nrw/jugendsozialarbeit-in-nordrhein-westfalen

<https://www.lwl-landesjugendamt.de/de/jufoe/jugendsozialarbeit/>

https://www.lvr.de/de/nav_main/jugend_2/jugendfrderung/beratung_bei_fachthemen/jugendsozialarbeit/jugendsozialarbeit.jsp



A 5 Projekte zur Vermeidung schulischen Scheiterns

Für die Zielgruppe der schulverweigernden und schulmüden Jugendlichen fördert die Landesregierung NRW Projekte zur Vermeidung schulischen Scheiterns. Diese Angebote richten sich an noch vollzeitschulpflichtige junge Menschen, die den Unterricht nicht mehr oder nur noch sporadisch besuchen. Zielsetzung dieses Arbeitsbereiches ist die Wiederanbindung an schulisches Lernen und die Vermeidung von Schulverweigerung.

Neben Gruppenberatungen und Gruppenangeboten wird insbesondere über Einzelberatung und über werkpädagogische Angebote eine persönliche Stabilisierung der Jugendlichen angestrebt und deren Lernmotivation neu geweckt.

Die Angebote umfassen:

- präventive und persönlichkeitsunterstützende Maßnahmen der Beratung und Begleitung
- soziale Gruppenarbeit in Klassenverbänden,
- Blockangebote für Klassen und Gruppen
- außerschulische, alternative Lernformen, die es schulmüden aber noch allgemein schulpflichtigen Schülerinnen und Schülern ermöglichen, an einem anderen Ort des Lernens ihre Schulpflicht bzw. einen Teil der Schulpflicht zu erfüllen
- Zusammenarbeit mit Eltern
- enge Zusammenarbeit mit Schule, Jugendamt, Schulverwaltungsamt und Schulaufsicht



B 1 Träger und Arbeitsbereiche

Teil B | Daten und Fakten

Im Berichtsjahr 2019 hat das Land NRW 164 Arbeitsbereiche der Jugendsozialarbeit bei freien und öffentlichen Jugendhilfeträgern gefördert. Von allen 164 Arbeitsbereichen liegen die entsprechenden Statistikberichte vor und bilden die Grundlage des aktuellen Berichtes zur landesgeförderten Jugendsozialarbeit.

Die 164 Arbeitsbereiche verteilen sich landesweit auf 59 Beratungsstellen, 61 Jugendwerkstätten und 44 Projekte zur Vermeidung schulischen Scheiterns.

	NRW	Westfalen-Lippe	Rheinland
Beratungsstellen Übergang Schule Beruf	59	31	28
Jugendwerkstätten	61	25	36
Projekte zur Vermeidung schulischen Scheiterns	44	19	25
Träger insgesamt	107	46	61
Öffentliche Träger	27	13	14
Freie Träger	80	33	47

Im vorliegenden Statistikbericht BJSA werden Angaben zu Gruppenangeboten und -beratungen, zu Einzelberatungen und zur Werkpädagogik mit sozialpädagogischer Begleitung erfasst.

Zu allen Angebotsformen werden Informationen zu Qualitätskriterien wie Konzeption, Förderplanung, Evaluation und Öffentlichkeitsarbeit abgefragt.

Bei Gruppenangeboten werden Beratungsinhalte, Teilnehmendenzahlen und Geschlecht erfasst. Da diese Angebote nicht im Kontext individueller Fallarbeit durchgeführt werden, werden keine teilnehmerbezogenen Informationen erhoben.

Bei Einzelberatungen und in der Werkpädagogik werden Informationen zu den Teilnehmenden zu Beginn, im Verlauf und zum Ende der Teilnahme erhoben. Diese werden kumuliert in das Berichtswesen eingetragen. Eine Rückführung auf Einzelpersonen ist nicht möglich. Die Angaben zum Ende der Teilnahme beziehen sich nur auf die Jugendlichen, die im jeweiligen Berichtsjahr das Angebot Werkpädagogik oder Einzelberatung beendet haben. Bei Einzelberatung und Werkpädagogik wird die Wirksamkeit dieser Angebote durch Einschätzung der Fachkräfte anhand von drei ausgewählten Kompetenzbereichen erfasst.



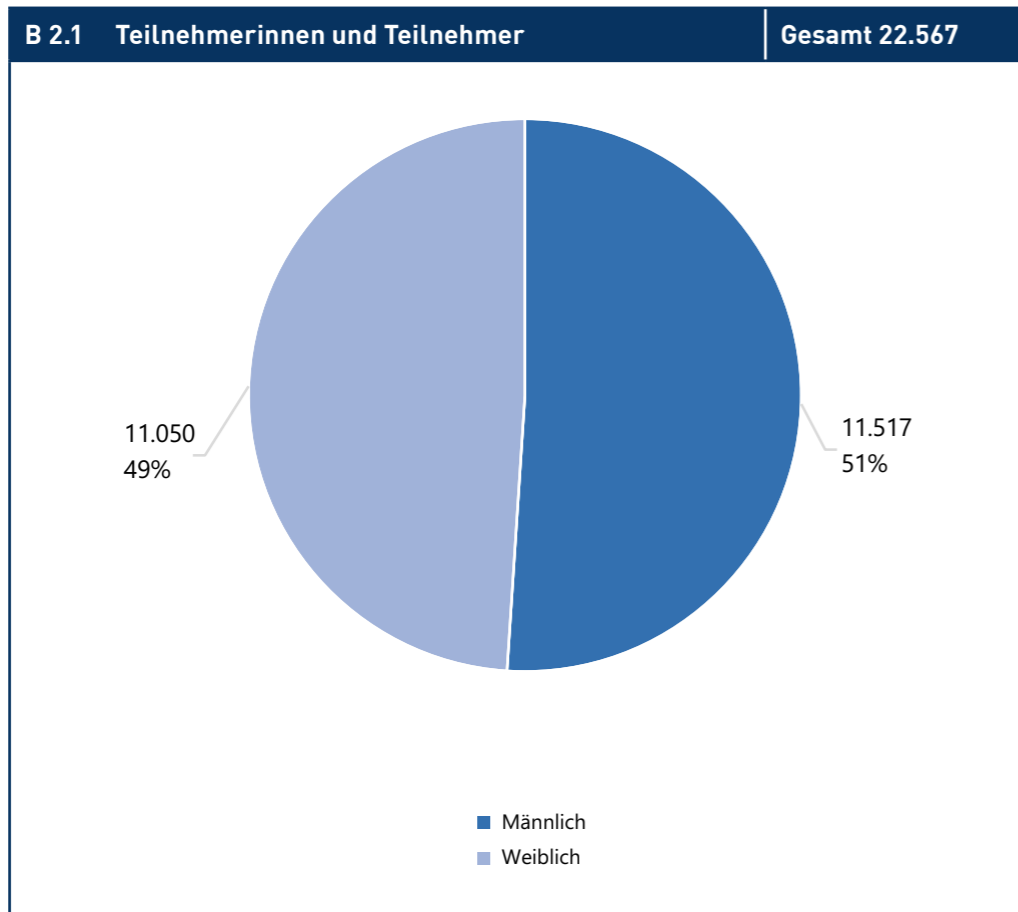
B 2 Gruppenangebote und -beratungen

Gruppenberatungen und Gruppenangebote werden von Beratungsstellen und Projekten zur Vermeidung schulischen Scheiterns durchgeführt. Unter Gruppenangebote und Gruppenberatung werden alle Angebote erfasst, die nicht im Kontext individueller Fallarbeit durchgeführt werden.

Werden gleichzeitig zwei und mehr Jugendliche beraten, handelt es sich bei dieser Erhebung um eine Gruppenberatung. Gruppenangebote werden neben Kleingruppen unter anderem auch für Gruppenverbänden und Schulklassen angeboten und durchgeführt. Jugendliche haben die Möglichkeit, im Verlauf eines Jahres an mehreren, in sich abgeschlossenen Gruppenangeboten teilzunehmen.

Ziel der Gruppenangebote ist es, dass sich die Teilnehmenden intensiv und durch Fachkräfte begleitet mit Themen auseinandersetzen können, die für sie in der Übergangssituation von der Schule in den Beruf relevant sind.

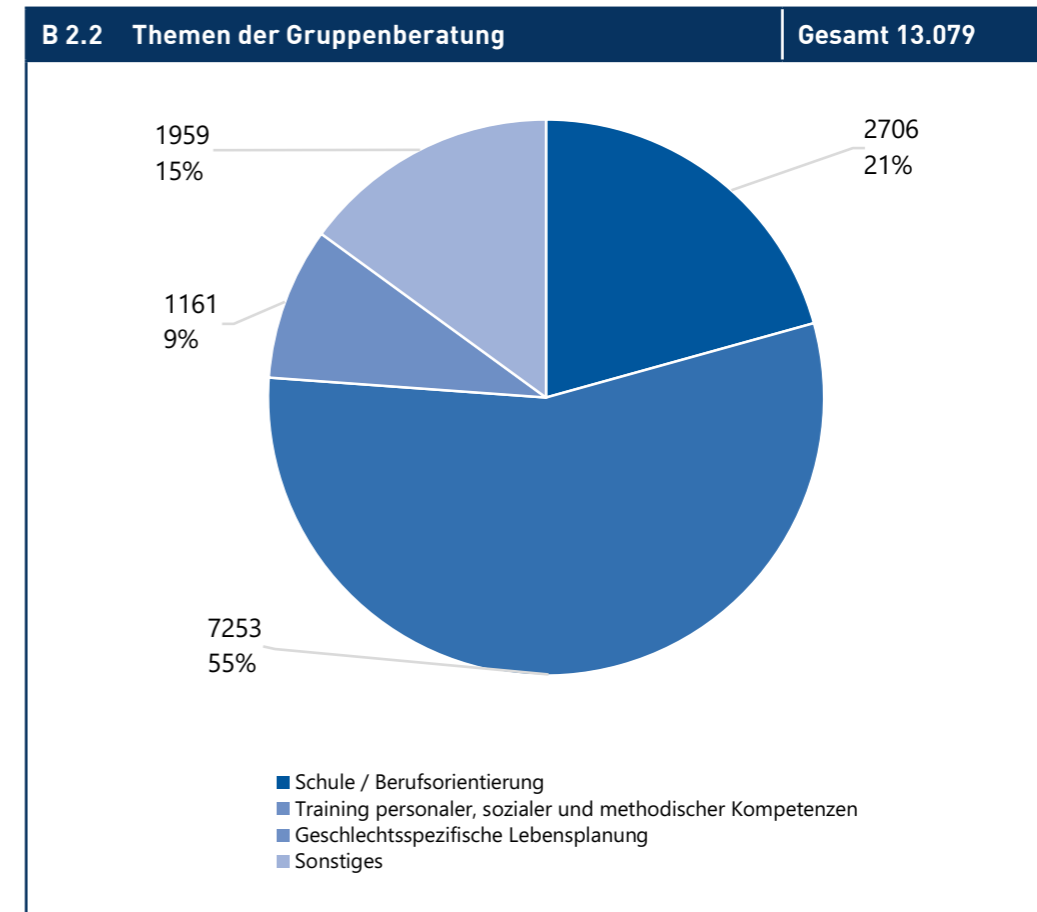
Sofern es sich bei den Teilnehmenden um Schülergruppen handelt, werden Inhalt und Rahmen mit der Schule abgestimmt. Die Fachkräfte bieten dabei an geeigneten eigenen, schulischen oder externen Orten einmalige oder längerfristige Reihen von Terminen an.



Im Berichtsjahr betrug die Gesamtzahl der in den Gruppenangeboten erreichten jungen Menschen 22.567.

	2016	2017	2018	2019
insgesamt	25.306	25.760	24.739	22.567
Jungen	13.357	14.161	12.691	11.517
Anteil in %	53	55	51	51
Mädchen	11.949	11.599	12.048	11.050
Anteil in %	47	45	49	49

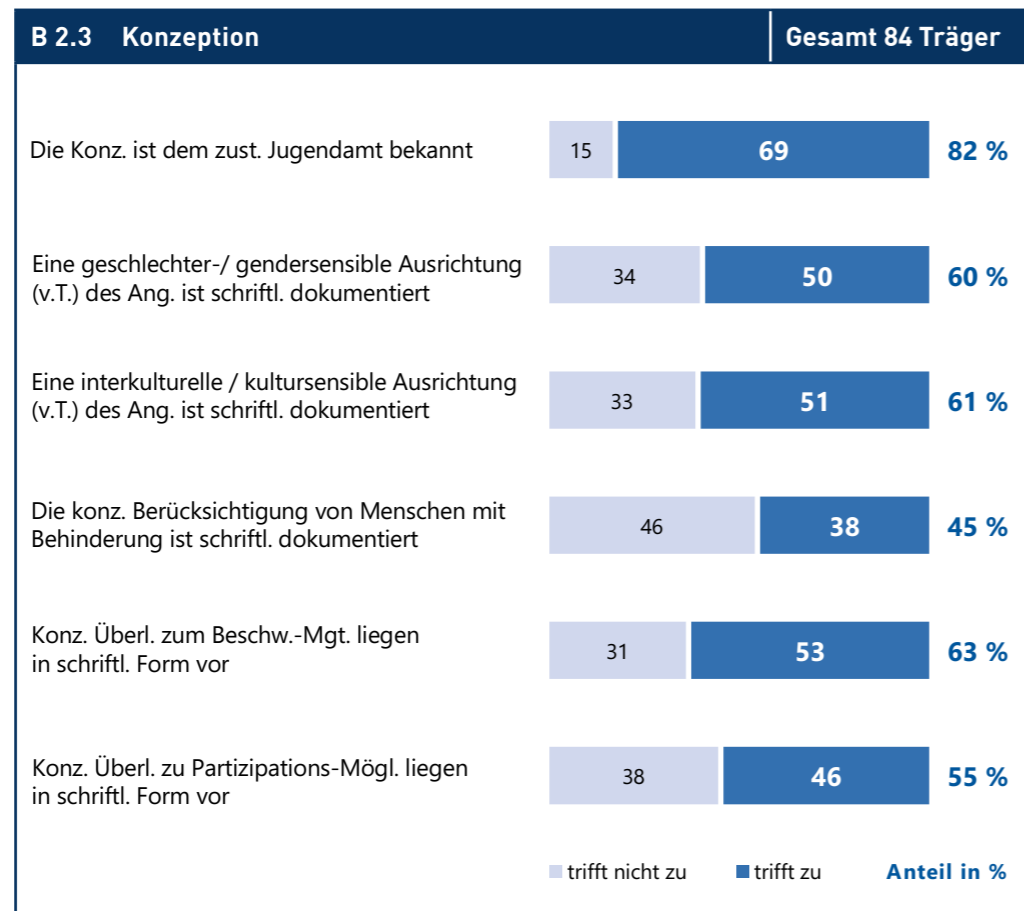
Anzahl der Termine: Im Berichtsjahr wurden 7.862 Termine mit Gruppenberatungen durchgeführt.



Die Grafik ermöglicht einen Überblick und eine Gewichtung über die im Berichtsjahr durchgeführten Gruppenberatungen.

Einzelne Themen sind in der Grafik geclustert. Unter dem Sammelbegriff „Training personaler, sozialer und methodischer Kompetenzen“ werden z.B. soziales Lerntaining, Training von Schlüsselkompetenzen, Motivationsförderung sowie das Erlernen von Lerntechniken, aber auch Themen wie Krisen- und Konfliktbewältigung und Anti-Aggressionstrainings gefasst.

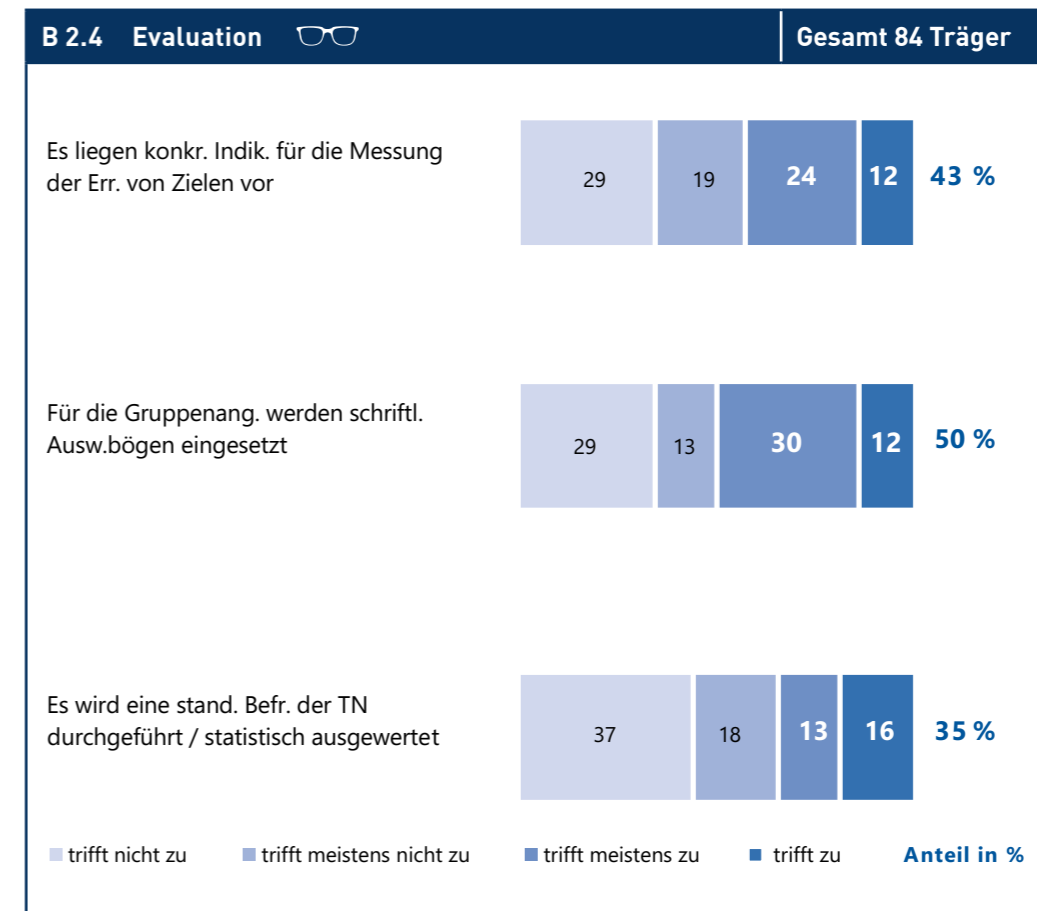
Zum Bereich von Schule und Berufsorientierung zählen die Orientierung und die Entwicklung realistischer schulischer und beruflicher Ziele sowie das Wissen um erforderliche Wege und Unterstützungsangebote zur Zielerreichung.



Grundlage der Gruppenangebote sind fachliche Konzepte. Idealerweise sind sie regional abgestimmt und erfüllen fachliche Anforderungen wie Gendersensibilität und Inklusion.

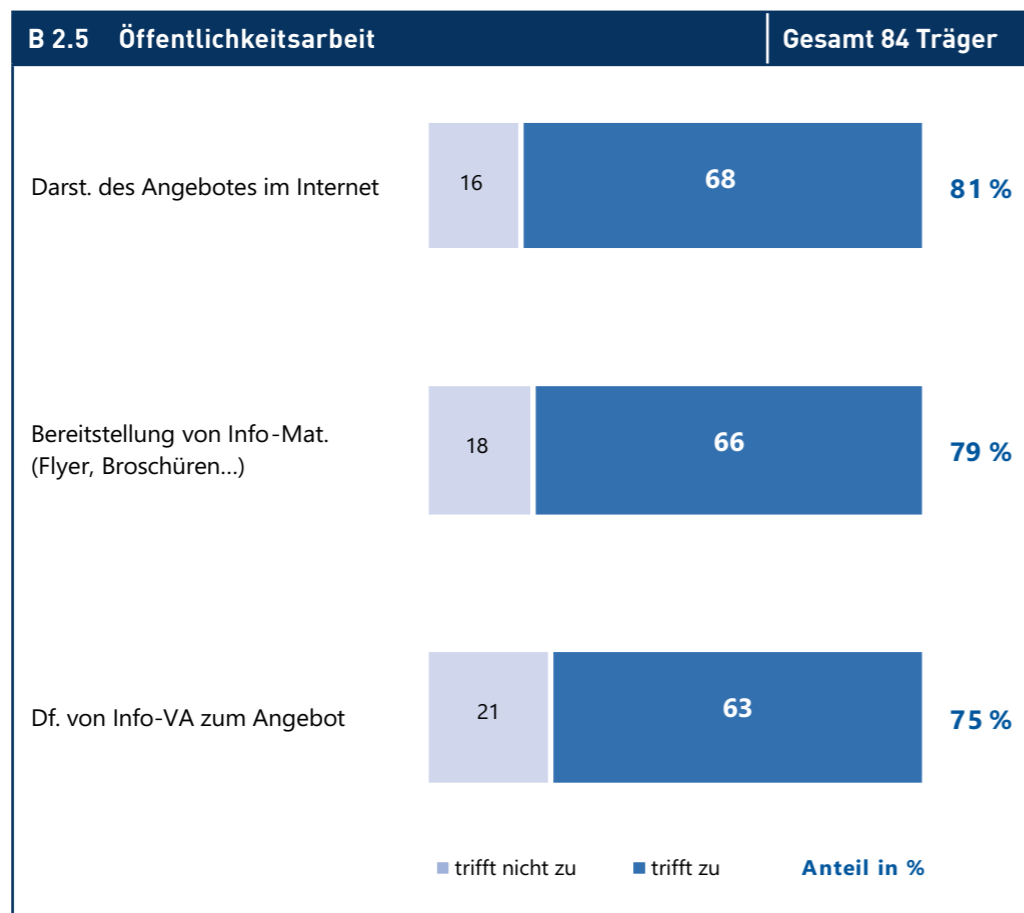
Die Grafik zeigt auf, wie weit solche Standards im Berichtsjahr umgesetzt werden konnten.

Es liegen Angaben von 84 Trägern vor.



Evaluation ist ein wichtiges Verfahren zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Angebote in der Jugendsozialarbeit. Die Träger nutzen hierzu schriftliche und mündliche Verfahren, wie Auswertungsbögen oder Interviews mit den jugendlichen Teilnehmenden.

Es liegen Angaben von 84 Trägern vor.



Die Träger nutzen analoge und digitale Wege, um Jugendliche, Eltern, Fachkräfte und Multiplikatoren auf ihre Angebote aufmerksam zu machen.

Es liegen Angaben von 84 Trägern vor.

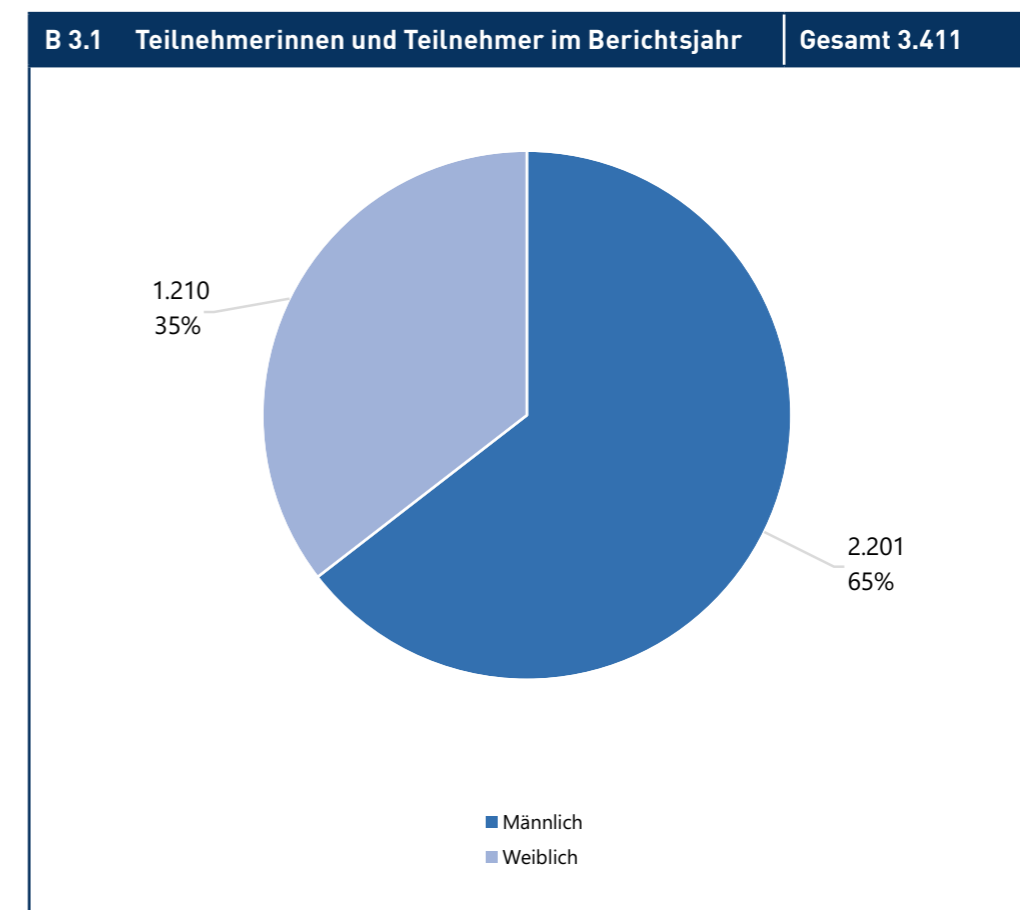


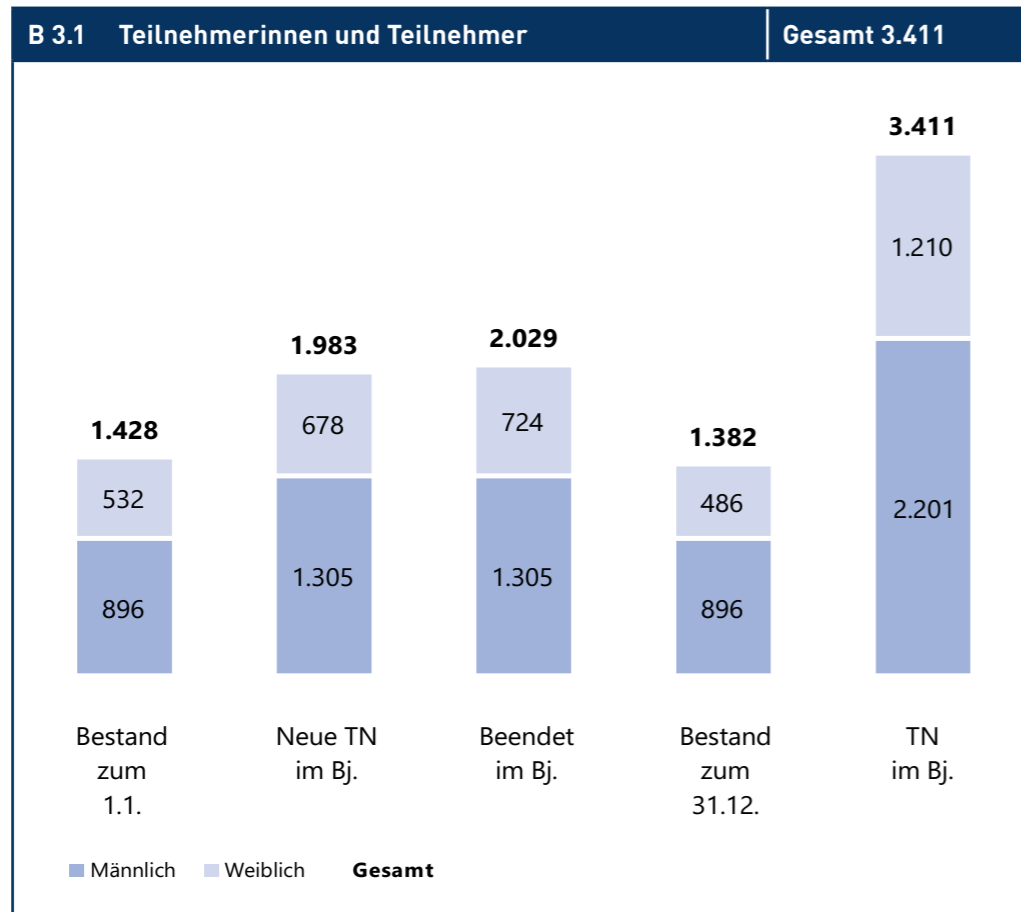
B 3 Werkpädagogik

Unter Werkpädagogik werden diejenigen Angebote erfasst, in denen längerfristig mit werkpädagogischen Methoden junge Menschen gefördert werden. Dieses Angebot wird in den Jugendwerkstätten und in einigen Projekten zur Vermeidung schulischen Scheiterns durchgeführt.

Die werkpädagogisch ausgerichteten Projekte bieten den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine Förderung und Begleitung durch qualifizierte sozialpädagogische und werkpädagogische Fachkräfte in unterschiedlichen Werkbereichen wie z.B. Holz, Metall, Garten, Textil, aber auch Gastronomie, Handel, Medien und Gestaltung. Dabei lernen die Teilnehmenden Grundlagen der Berufsfelder kennen.

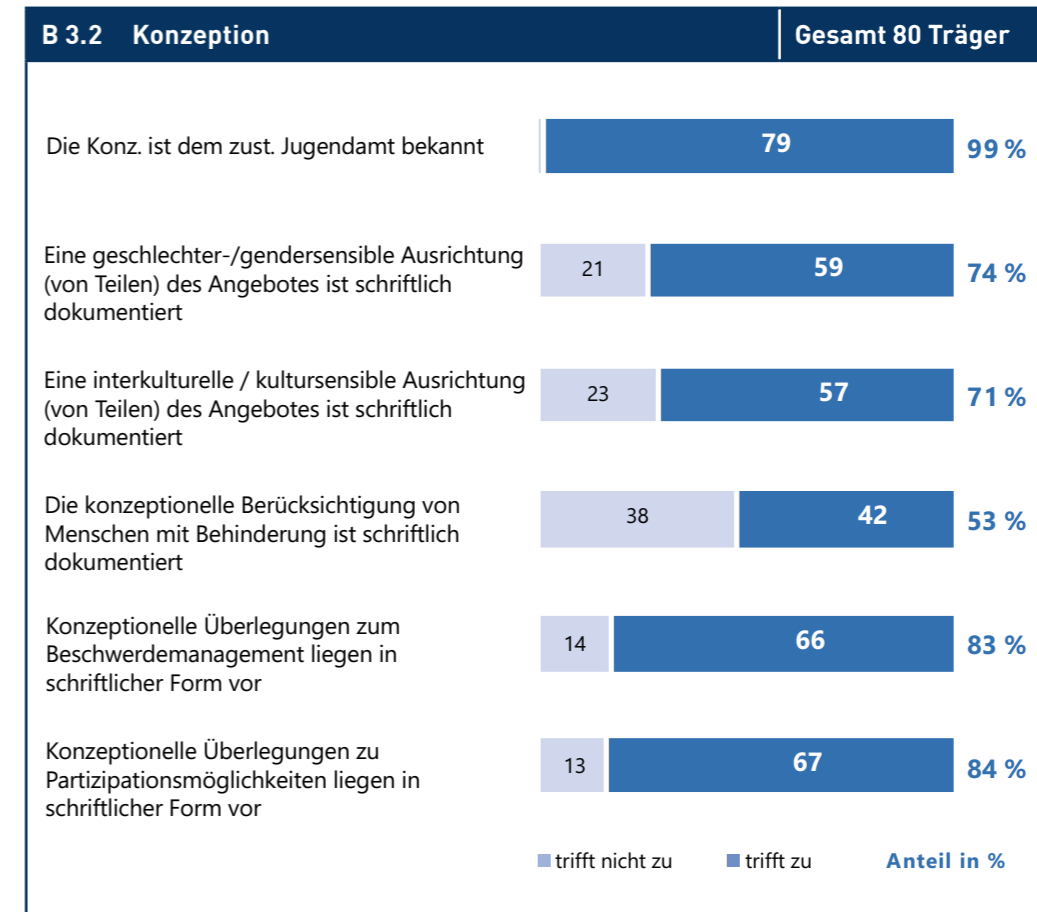
Vor allem aber trainieren sie Schlüsselkompetenzen wie Ausdauer und Konzentration, erleben Teamarbeit in Projekten und den Umgang mit potentiellen Auftraggebern.





Im Berichtsjahr wurden 3.411 junge Menschen in den Jugendwerkstätten und in den werkpädagogischen Projekten zur Vermeidung schulischen Scheiterns gefördert.

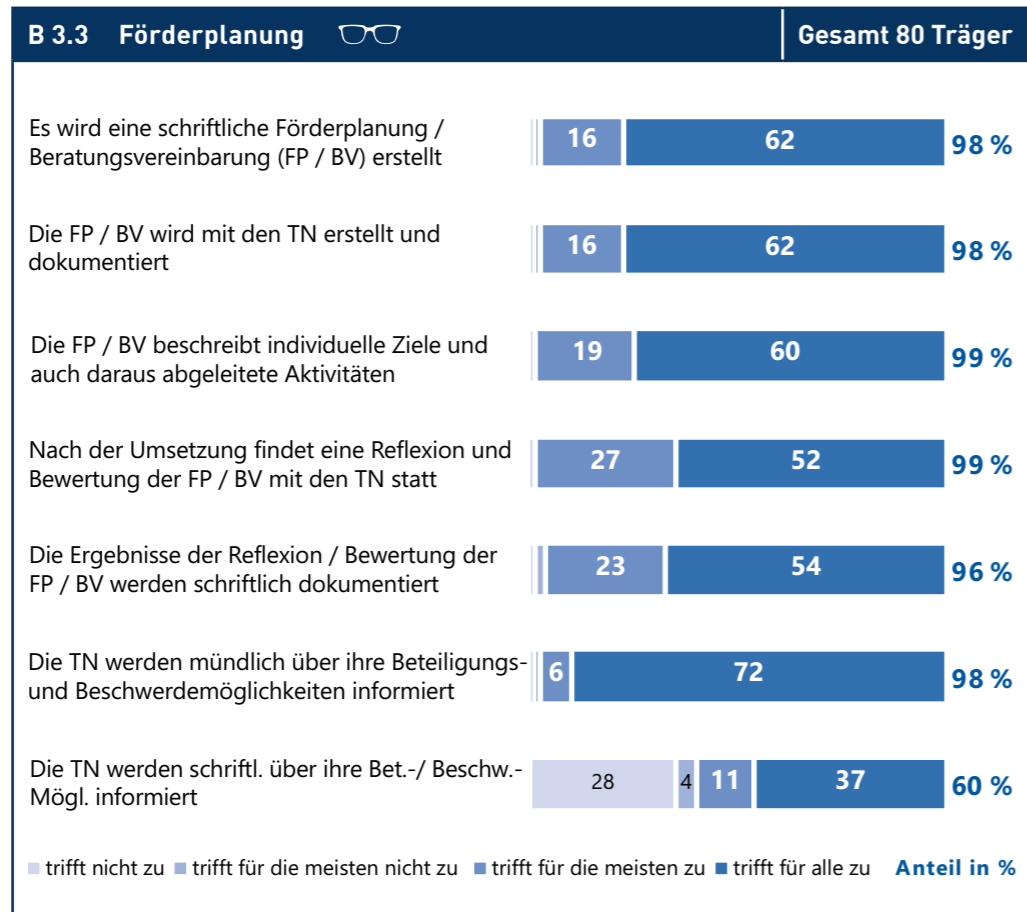
	2016	2017	2018	2019
insgesamt	3.795	3.399	3.357	3.411
Jungen	2.480	2.183	2.170	2.201
Anteil in %	65	64	65	65
Mädchen	1.315	1.216	1.187	1.210
Anteil in %	35	36	35	35



Grundlage der werkpädagogischen Angebote sind fachliche Konzepte. Idealerweise sind sie regional abgestimmt und erfüllen fachliche Anforderungen wie Gendersensibilität und Inklusion.

Die Grafik zeigt auf, wie weit solche Standards im Berichtsjahr umgesetzt werden konnten.

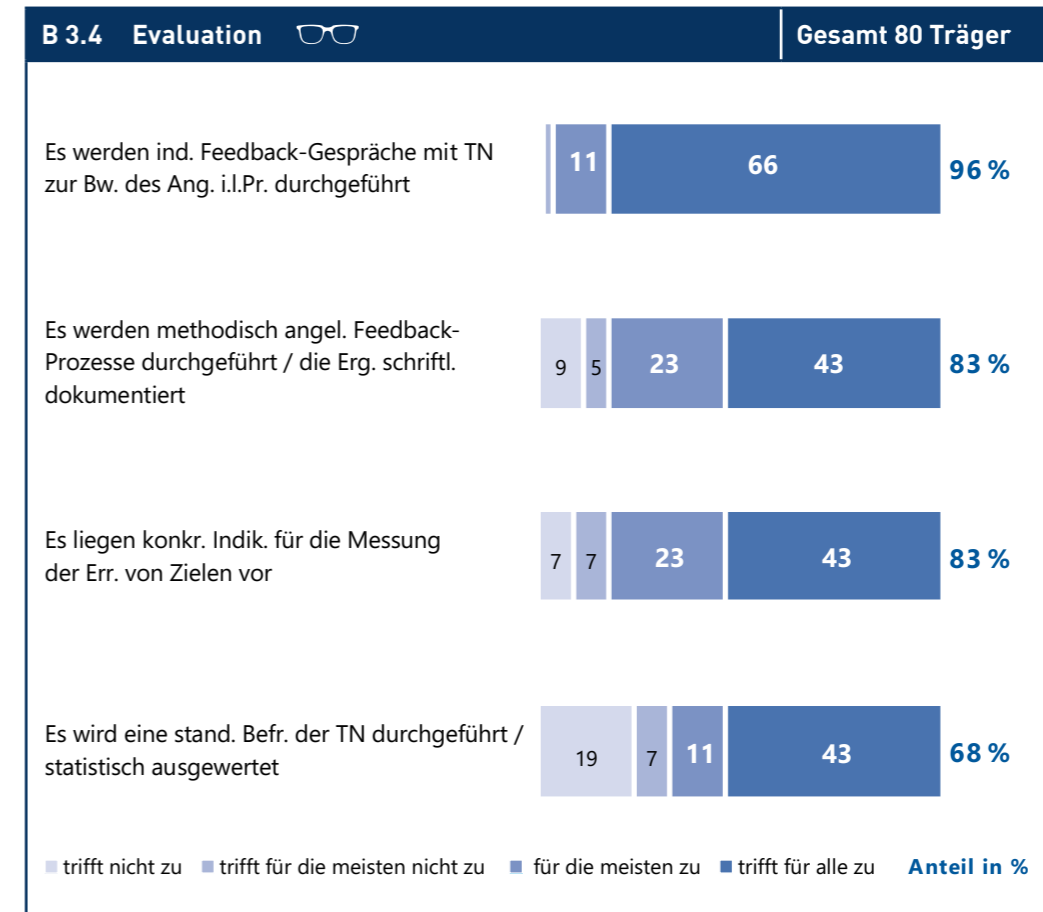
Angaben zu dieser Fragestellung liegen von 80 Trägern vor.



Grundlage einer erfolgreichen individuellen Begleitung und Förderung ist eine Förderplanung (FP) oder Beratungsvereinbarung (BV), die fachlichen Anforderungen genügt und gemeinsam mit den jungen Menschen erstellt und reflektiert wird. Durch die freiwillige Teilnahme am Angebot und die unterschiedliche Teilnahmedauer ist die Erstellung einer Förderplanung nicht für alle Teilnehmenden zeitlich umsetzbar.

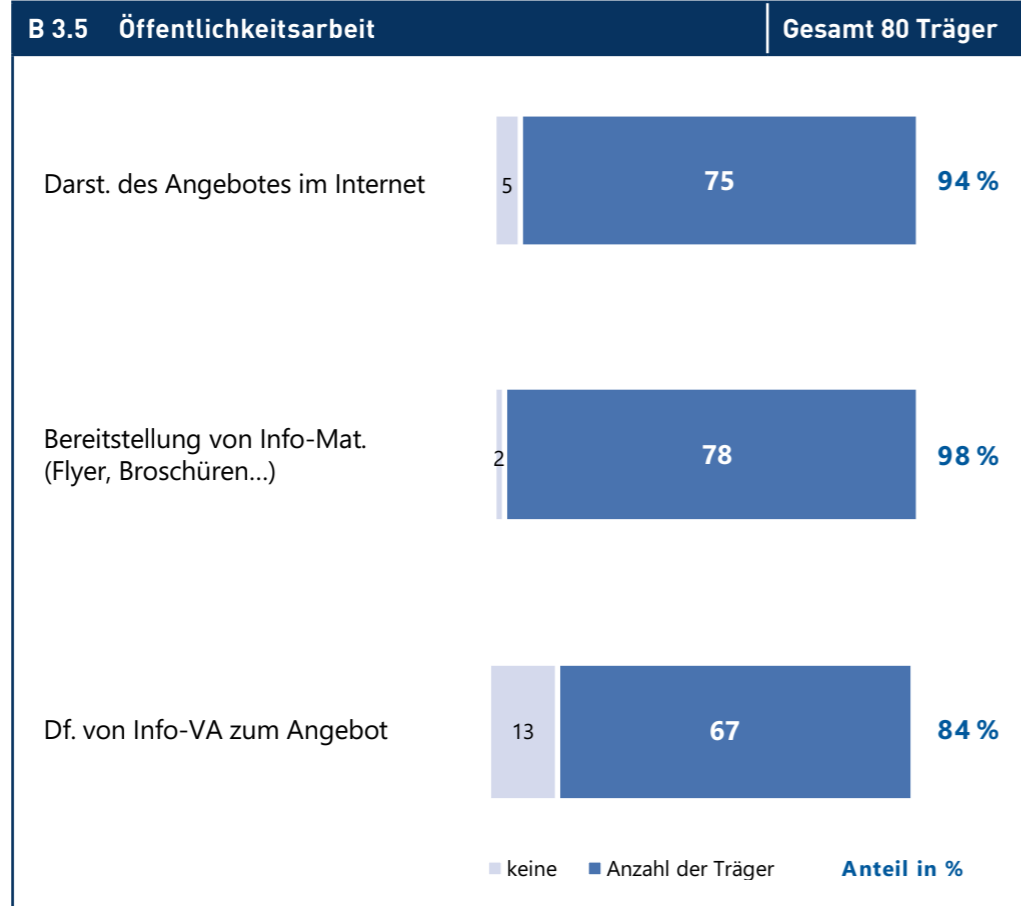
Die Grafik zeigt auf, inwieweit eine Förderplanung bzw. Beratungsvereinbarung eingesetzt und umgesetzt werden konnte. Außerdem informiert sie über den Einsatz schriftlicher und mündlicher Beteiligungsmöglichkeiten der Teilnehmenden.

Angaben liegen von 80 Trägern vor.



Evaluation ist ein wichtiges Verfahren zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Angebote in der Jugendsozialarbeit. Die Träger nutzen hierzu schriftliche und mündliche Verfahren, wie Auswertungsbögen oder Interviews mit den jugendlichen Teilnehmenden.

Angaben dazu liegen von 80 Trägern vor.



Die Träger nutzen unterschiedliche Formen, um ihr werkpädagogisches Angebot Jugendlichen, Eltern, Fachkräften und Multiplikatoren bekannt zu machen.

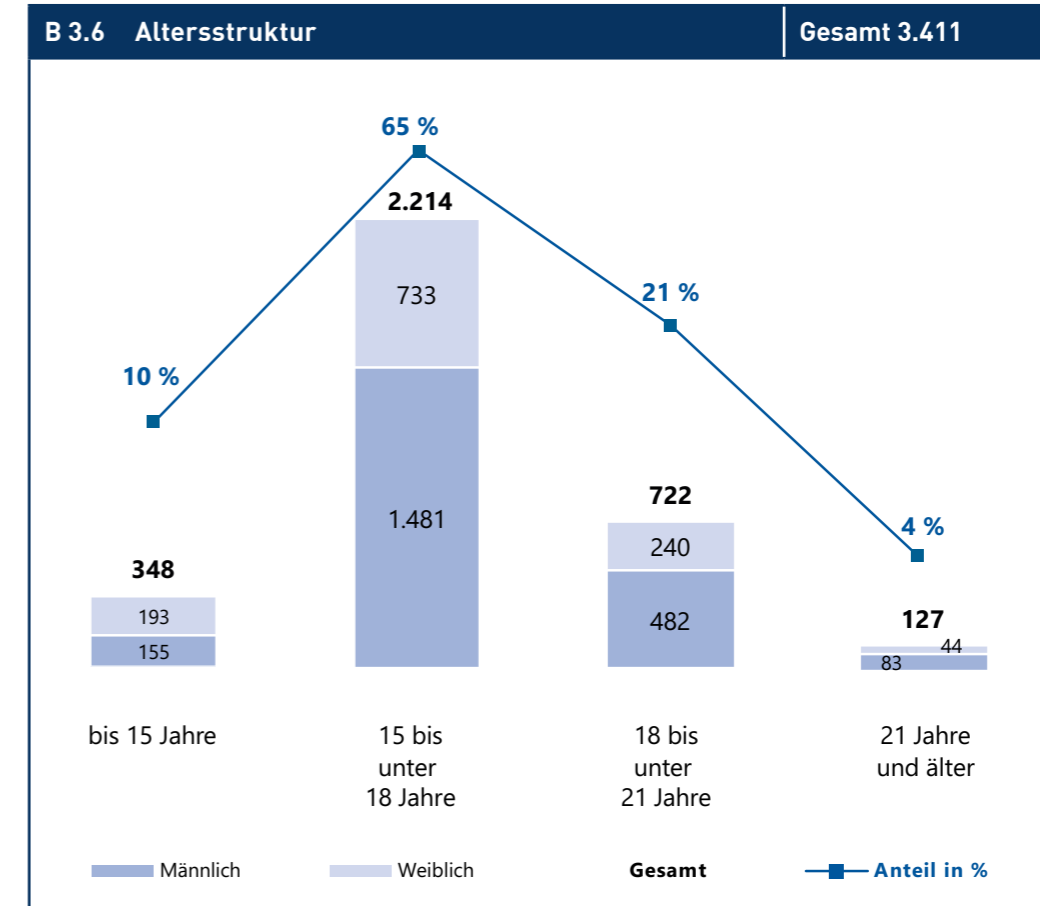
Die Grafik liefert Informationen über den Anteil der Träger, die im Rahmen von Öffentlichkeitsarbeit über ihre Angebote informieren und in welcher Form diese Information geschieht.

Angaben liegen dazu von 80 Trägern vor.



Angaben über die Teilnehmenden zu Beginn des Angebots

Die folgenden Daten und Grafiken beziehen sich auf den Zeitpunkt des Teilnahmebeginns. Der Maximalwert für n (Anzahl der Jugendlichen) beträgt für das Berichtsjahr 2019 – n = 3.411. Dieser Wert n kann sich reduzieren, wenn bei einer Fragekategorie nicht zu allen Teilnehmenden Angaben vorliegen.

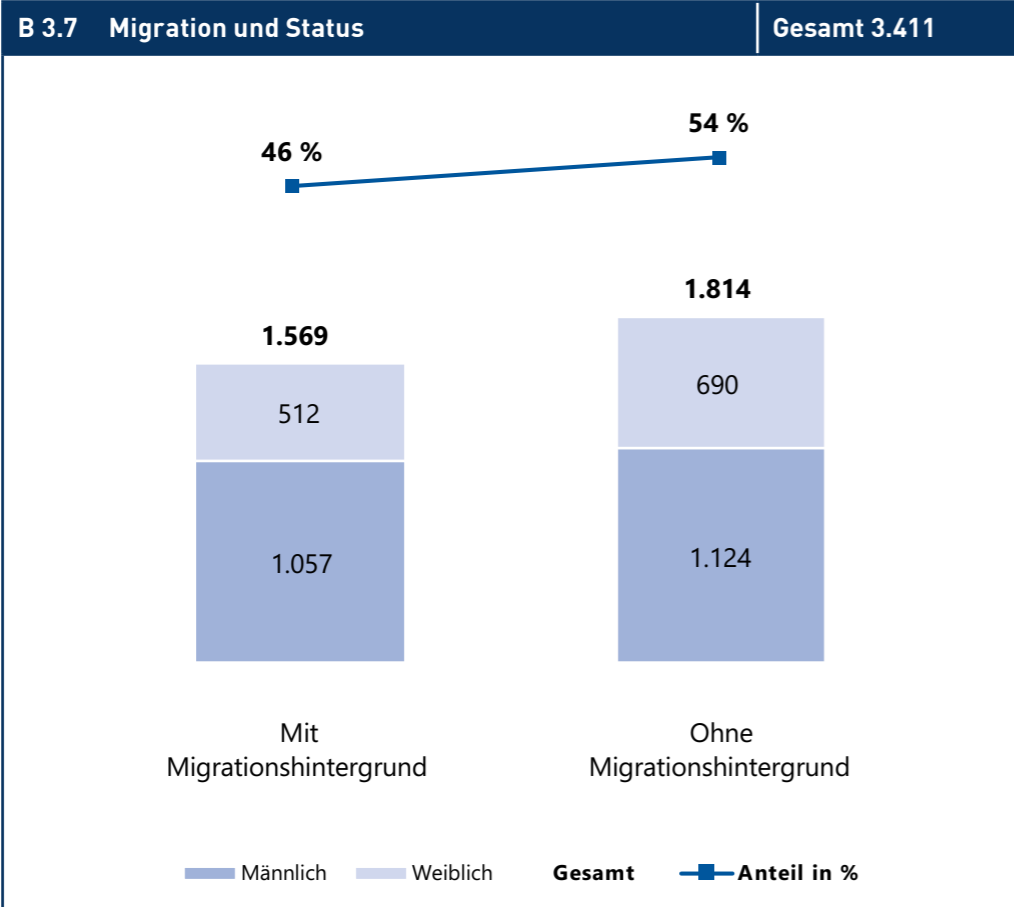


Die Grafik gibt einen Überblick über die Altersverteilung der Teilnehmenden an werkpädagogischen Angeboten der Jugendwerkstätten und der werkpädagogisch ausgerichteten Projekte zur Vermeidung schulischen Scheiterns im Berichtsjahr und über den jeweiligen Anteil der männlichen und weiblichen Teilnehmenden in den einzelnen Altersgruppen.

Angaben liegen für 3.411 junge Menschen vor.



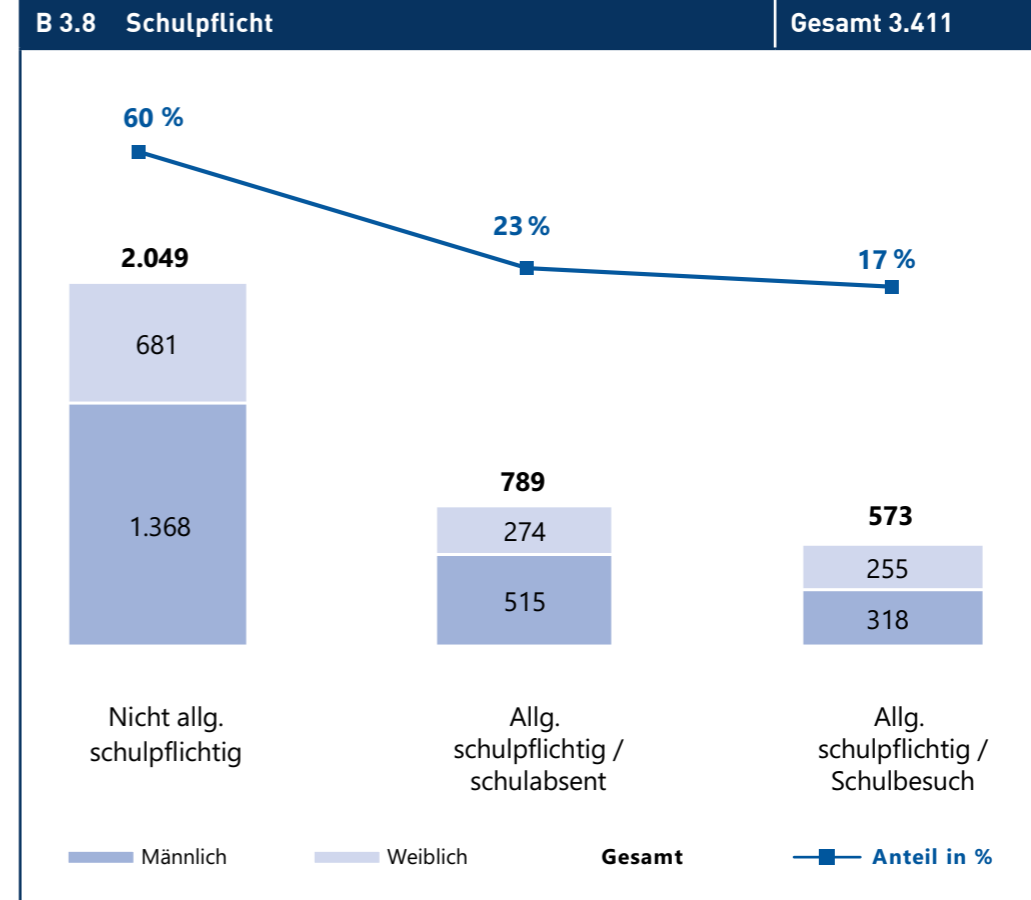
Ein Migrationshintergrund liegt vor, wenn mindestens ein Elternteil nicht in Deutschland geboren wurde.



Zur Zielgruppe von Jugendsozialarbeit zählen Jugendliche und junge Menschen mit Migrationshintergrund. Diese sind häufig benachteiligt bei Bildungs- und Teilhabechancen. Grundsätzlich sind die landesgeförderten Angebote der Jugendsozialarbeit und insbesondere die werkpädagogischen Angebote auch offen für junge Migrantinnen und Migranten mit ungeklärtem Aufenthaltsstatus, die keinen gesetzlichen Zugang zu den Maßnahmen des SGB II und SGB III sowie zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt haben. Die Grafik gibt Auskunft über die Zusammensetzung der Teilnehmenden im Angebot Werkpädagogik aufgeschlüsselt nach Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund.

Die Tabelle bildet ab, wie sich der Anteil der Teilnehmenden mit und ohne Migrationshintergrund sowie der Anteil der Asylsuchenden unter den Teilnehmern mit Migrationshintergrund über die letzten Berichtsjahre in den werkpädagogischen Angeboten entwickelt hat. Angaben dazu liegen für 3.411 junge Menschen vor.

	2016	2017	2018	2019
Anzahl Teilnehmende	3.777	3.352	3.323	3.411
davon Migrationshintergrund	1.655	1.536	1.474	1.569
Anteil von Gesamt in %	44	46	44	46
davon Asyl/Flucht etc.	431	344	318	283
Anteil von Migration in %	25	22	22	18

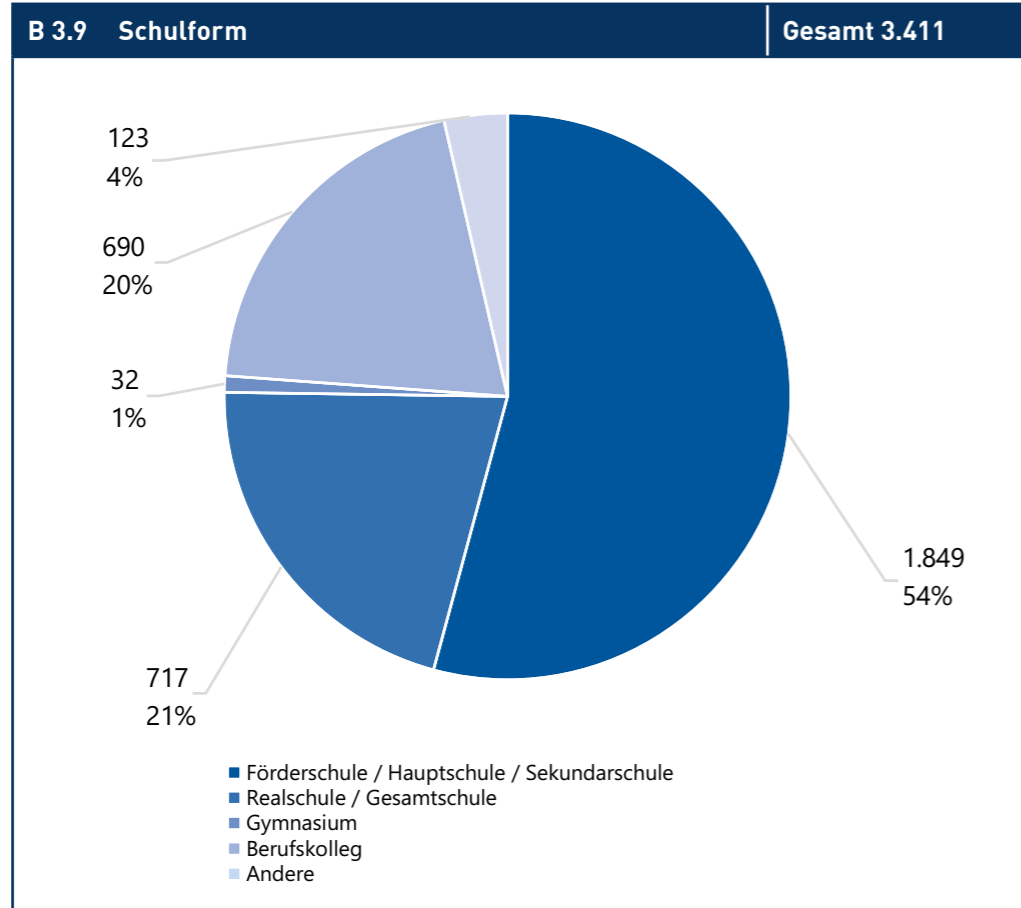


Werkpädagogische Angebote werden von Jugendwerkstätten in der Regel für benachteiligte junge Menschen angeboten, die nach Erfüllung ihrer allgemeinen Schulpflicht keine Anschlussperspektiven entwickeln konnten.

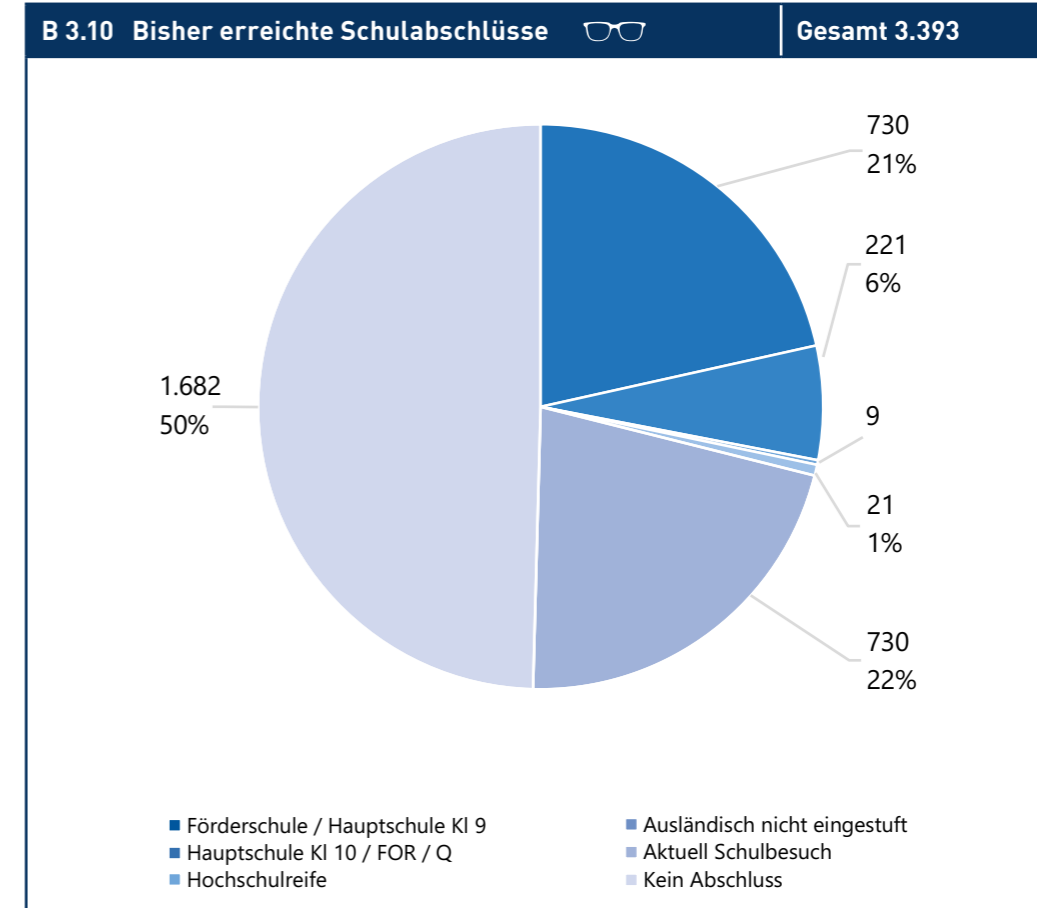
Vor dem Hintergrund der „Problematik“ von Schulverweigerung werden von der landesgeförderten Jugendsozialarbeit auch werkpädagogische Angebote in Jugendwerkstätten und Projekten zur Vermeidung schulischen Scheiterns für Jugendliche durchgeführt, die noch allgemein schulpflichtig sind.

Die Grafik zeigt die aktuelle Verteilung im Bezug auf Schulpflicht und Schulbesuch bei der Teilnehmendengruppe.

Angaben liegen hier für 3.411 Jugendliche vor.



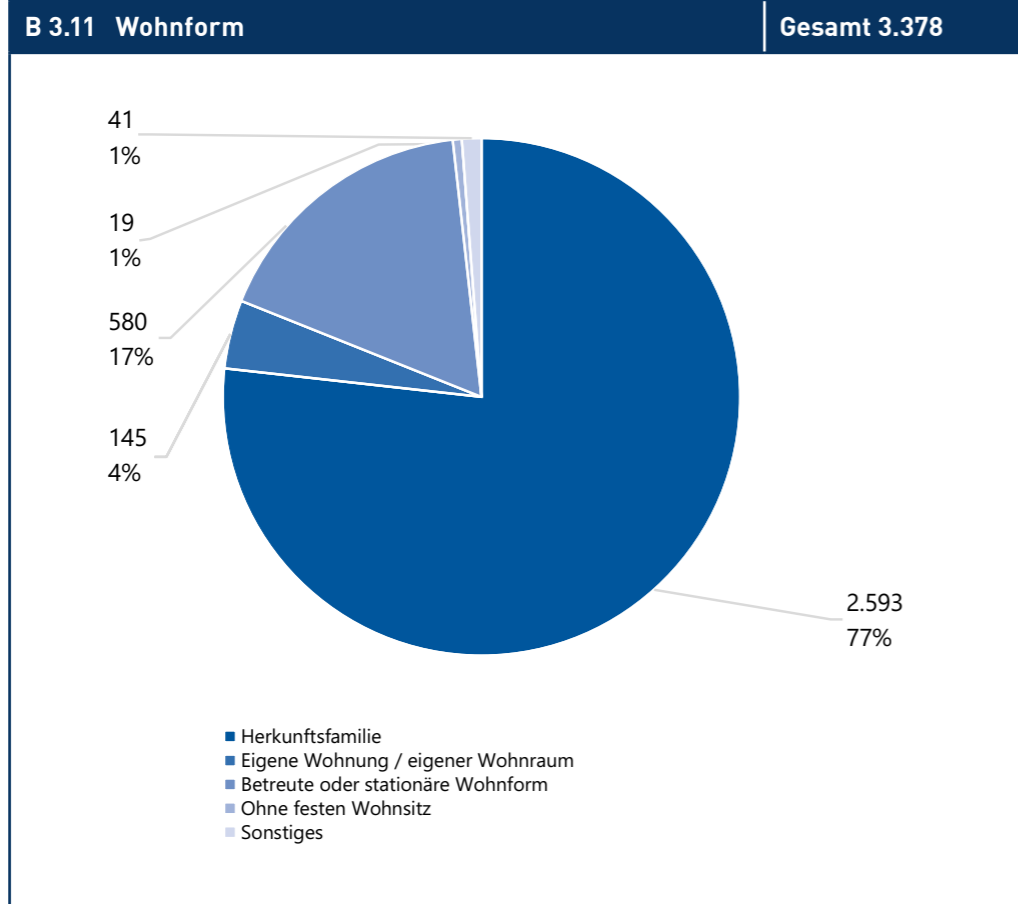
Diese Frage gibt Aufschluss über die jeweilige Schulform, die die Teilnehmenden vor der Aufnahme in die Jugendwerkstatt bzw. das werkpädagogische Projekt besucht haben. Unter der Kategorie „Andere“ werden in der Regel auch ausländische Schulformen erfasst, bei denen die Teilnehmenden vor ihrer Einreise nach Deutschland einen Schulabschluss erworben haben.



Für die Planung realistischer Berufsziele und Anschlussperspektiven ist der bisher erreichte Schulabschluss relevant.

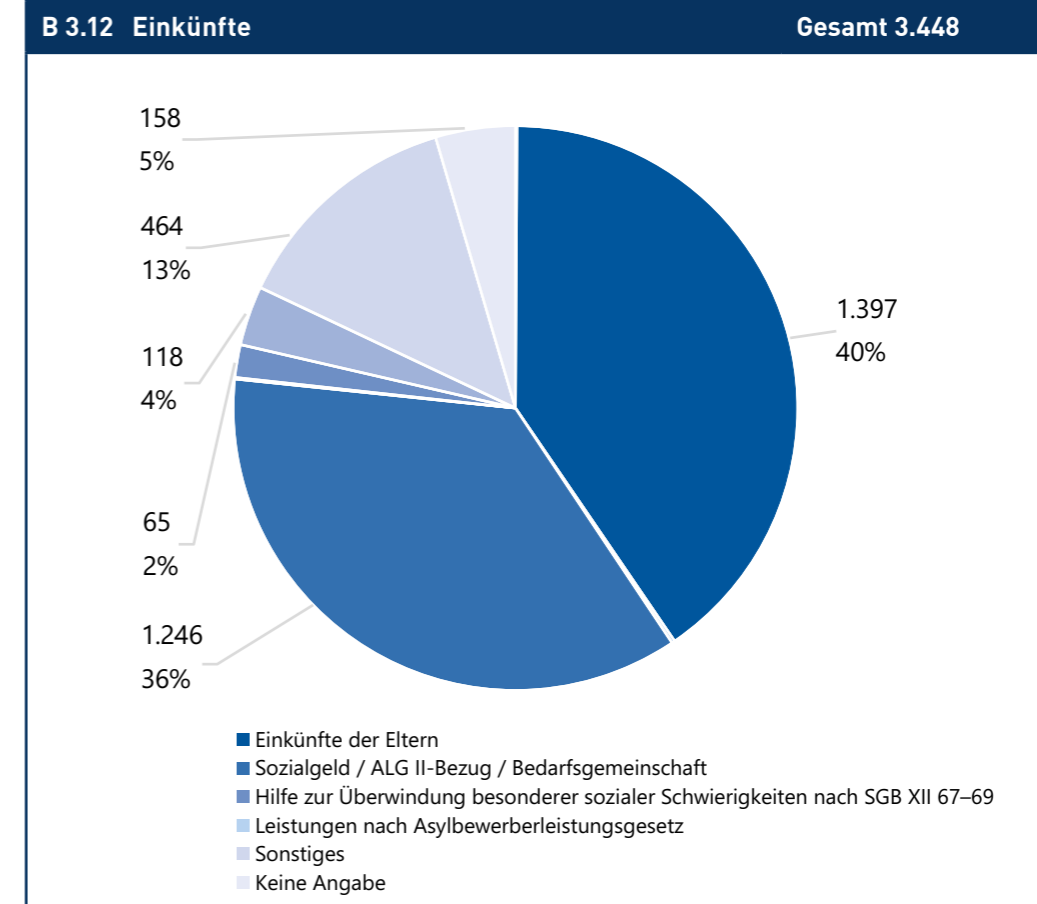
Die Grafik zeigt die Bandbreite der vorhandenen Abschlüsse auf, macht aber auch die Quote derjenigen kenntlich, die derzeit noch die Schule besuchen oder bisher keinen Schulabschluss erreichen konnten.

Angaben hierzu liegen für 3.393 junge Menschen vor.



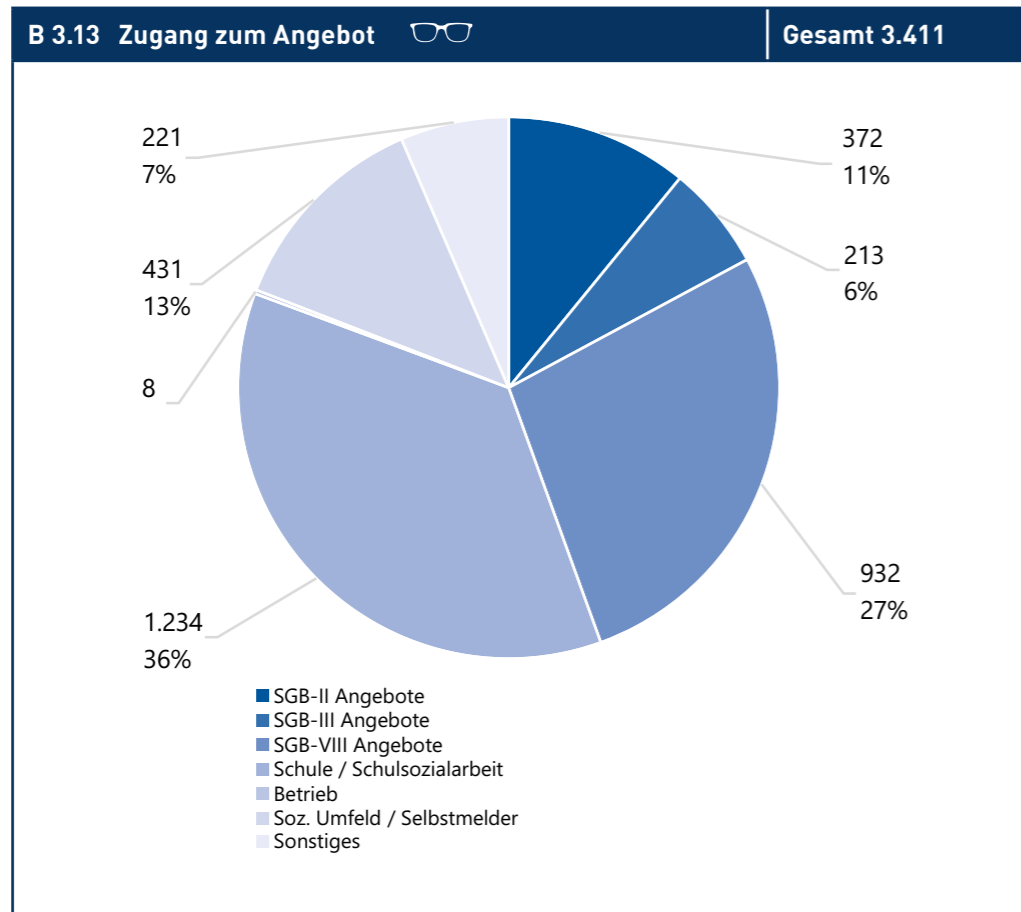
Unter dem Aspekt „Wohnform“ wird erfasst, ob die Teilnehmenden bei ihren Eltern, in eigener Wohnung oder betreuter Wohnform leben. Die Kategorie „Ohne festen Wohnsitz“ meint Wohnungslosigkeit oder die wechselnde Unterkunft bei Freunden.

Angaben liegen für 3.378 Teilnehmende vor.



Die Fragestellung liefert Informationen, aus welchen Quellen die Jugendlichen in den Angeboten ihre wesentlichen Einkünfte beziehen. Aufgrund der Möglichkeit von Mehrfachnennungen übersteigt die Anzahl der Gesamtaussagen in diesem Fall die Anzahl der Gesamt-Teilnehmenden.

Dargestellt wird die Verteilung auf die unterschiedlichen Rechtskreise und Leistungserbringer. Unter Sonstiges werden auch Leistungen der Jugendhilfe gefasst.

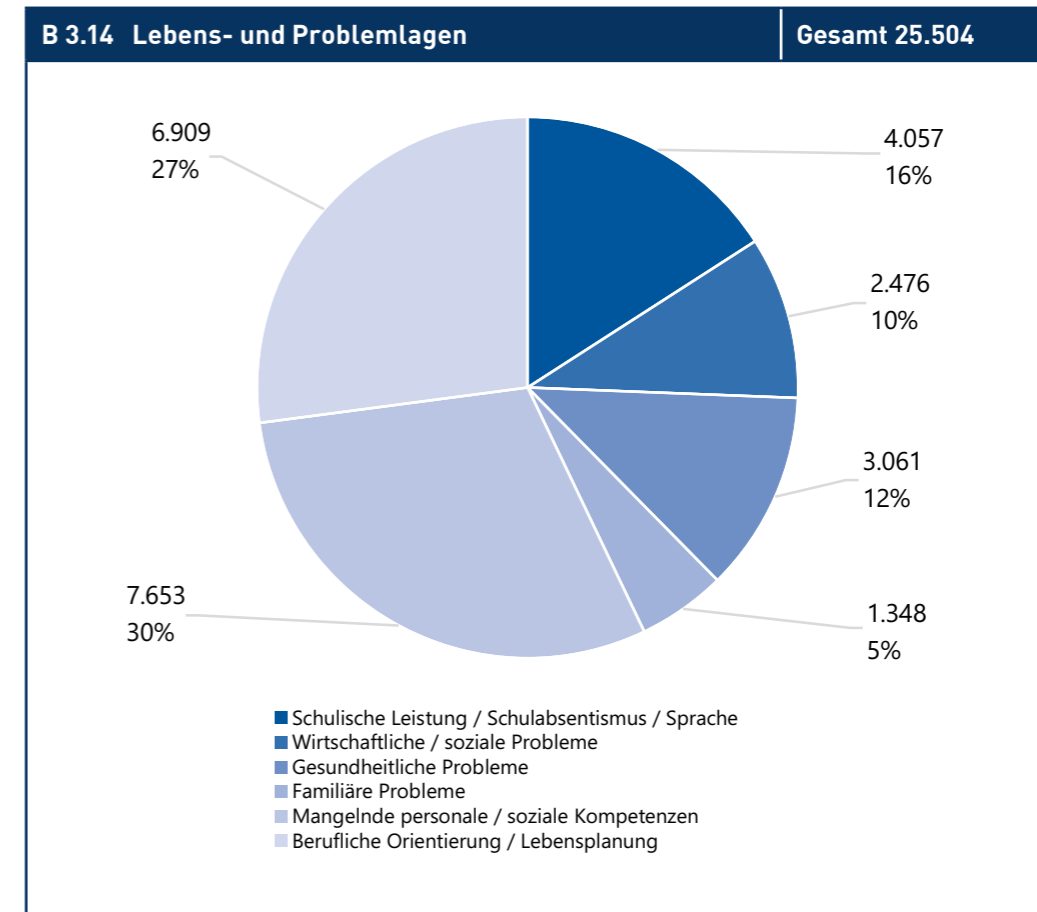


Die Grafik zeigt auf, über welche institutionellen, auch rechtskreisübergreifenden Kooperationspartner und andere Bezugsgruppen der Jugendlichen diese den Weg zum werkpädagogischen Angebot finden.

Ein Partner für Zugänge zum Angebot sind Schule und Schulsozialarbeit. Ebenfalls von Bedeutung sind die Übergänge aus anderen Angeboten der Jugendhilfe.

Eine weitere Rolle spielt die Zusammenarbeit mit den Berufsberatungen (SGB III) und Jobcentern (SGB II). Auch die Eigeninitiative und das soziale Umfeld sind relevante Zugänge.

Angaben liegen für 3.411 junge Menschen vor.



In der Regel handelt es sich bei der Zielgruppe der Jugendsozialarbeit um Jugendliche, die multiple soziale und individuelle Problemlagen aufweisen.

Die Grafik gibt einen Überblick über die von den Fachkräften benannten Problemlagen und besonderer Lebenslagen, die ihnen bei den Jugendlichen zu Beginn des Angebotes auffallen.

In BJSa werden zum Themenbereich Lebenslagen und Probleme 20 Antwortmöglichkeiten vorgeschlagen. Dabei sind Mehrfachnennungen möglich. In der Grafik werden für die Nachvollziehbarkeit aus der Vielzahl der Themen und Situationen Cluster gebildet.

Diese werden hier aufgeschlüsselt:

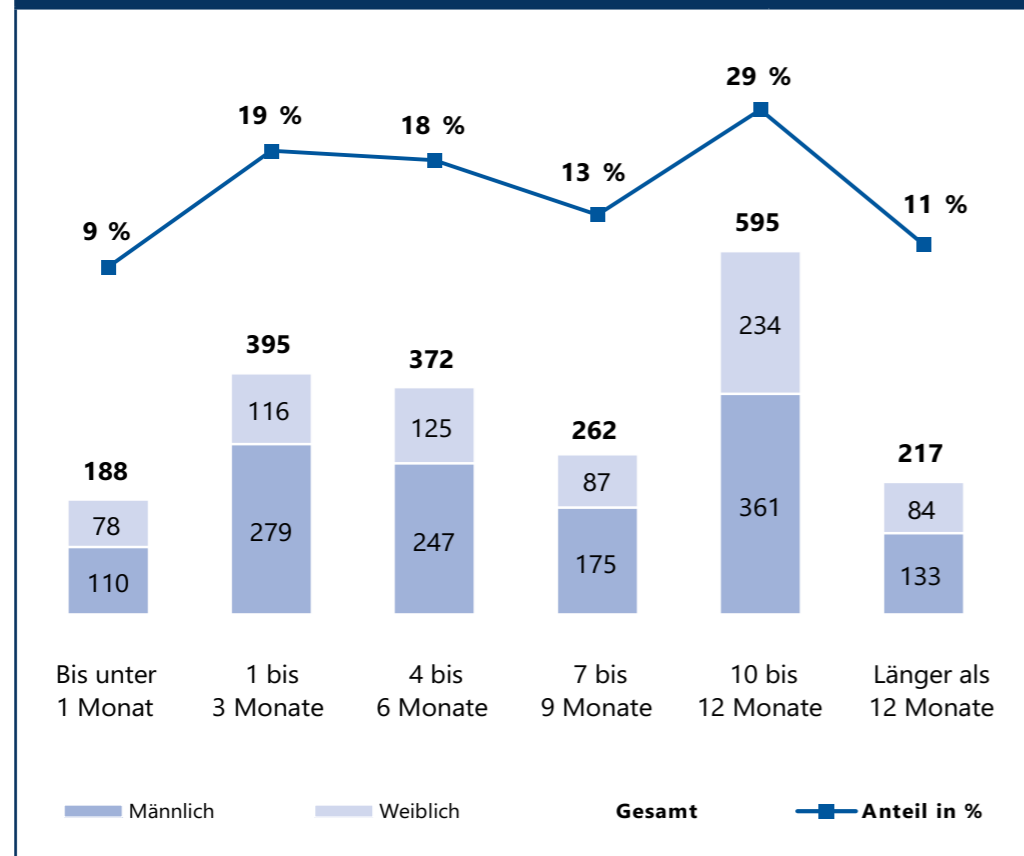
- Schulische Leistung/Schulabsentismus/Sprache
- Wirtschaftliche und soziale Probleme: Delinquenz, Umgang mit Behörden, Umgang mit Geld, Verschuldung sowie Wohnprobleme
- Gesundheitlichen Probleme: somatische Erkrankungen, Hygiene, psychische und emotionale Probleme sowie Sucht
- Familiäre Probleme: Probleme in der Herkunftsfamilie, aber auch Schwangerschaft und Elternschaft
- Mangelnde personale und soziale Kompetenzen: Motivation, Leistungsbereitschaft, Soziales Verhalten, Schlüsselkompetenzen (Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit), Tagesstrukturierung/Alltagsbewältigung sowie Sonstige Probleme/Entwicklungsbereiche
- Berufliche Orientierung und Lebensplanung: Orientierung, Eigenverantwortung und Planung von Perspektiven.

Die Fachkräfte benennen für die Teilnehmenden 25.504 Lebens- und Problemlagen.

Angaben über die Teilnehmenden zum Ende des Angebotes

Die folgenden Angaben beziehen sich auf die Jugendlichen, die im Berichtsjahr das Angebot verlassen haben.

B 3.15 Teilnahmedauer

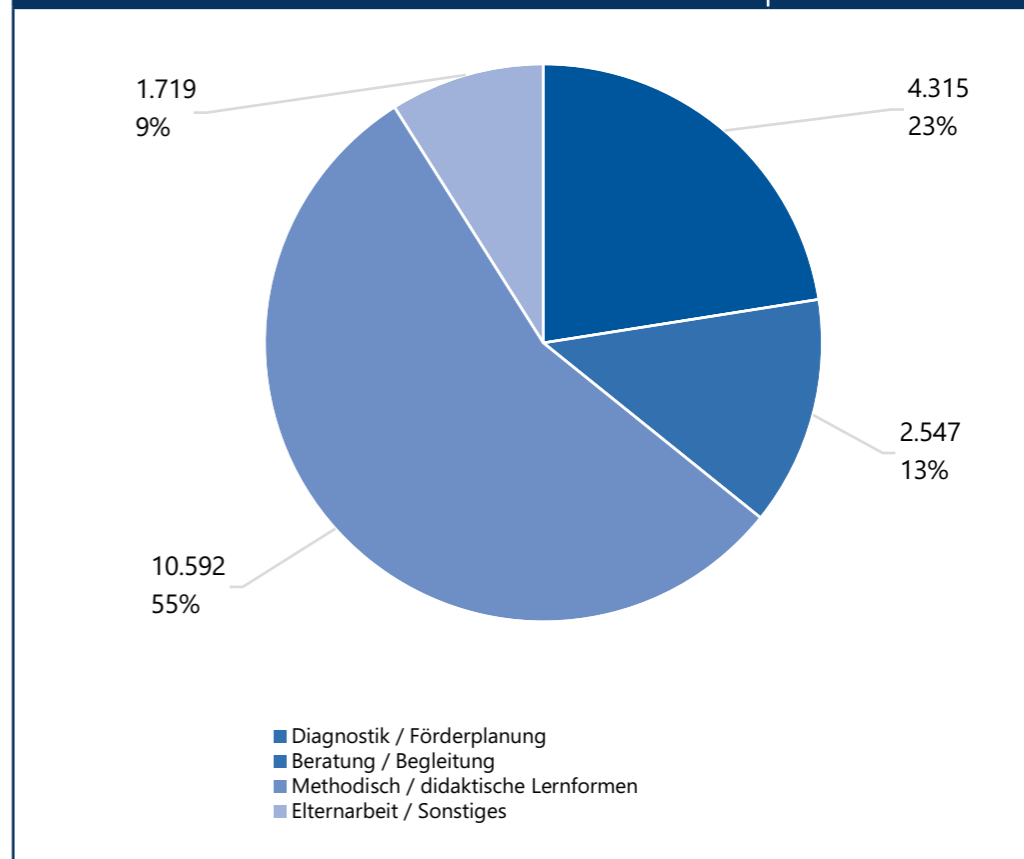


Die Teilnahmezeit der Jugendlichen ist unterschiedlich und kann von eher kurzen Phasen bis hin zu mehr als 12-monatiger Dauer reichen. Da das Konzept eines werkpädagogischen Angebots individualisiert ist, muss sich eine Aufnahme nicht an einen Jahresablauf halten. Das Ende einer Teilnahme kann sich durch das Erreichen der geplanten Anschlussperspektive (z.B. Lehrgang, Ausbildung) ergeben, es kann aber auch durch Umzug, Krankheit oder andere Faktoren ausgelöst sein. Der Anteil der Teilnehmenden, deren Teilnahmedauer im Angebot bis drei Monate beträgt, ist im Vergleich zum Vorjahr um fünf Prozent gestiegen. Entsprechend ist der Anteil der Jugendlichen, die das werkpädagogische Angebot in der Zeit von vier bis neun Monaten besuchen, um fünf Prozent gesunken. Unverändert hoch bleibt die Zahl derer, die zehn Monate und länger als ein Jahr in dem Angebot bleiben.

Angaben liegen für 2.029 junge Menschen vor.

B 3.16 Eingesetzte Methoden

Gesamt 19.173



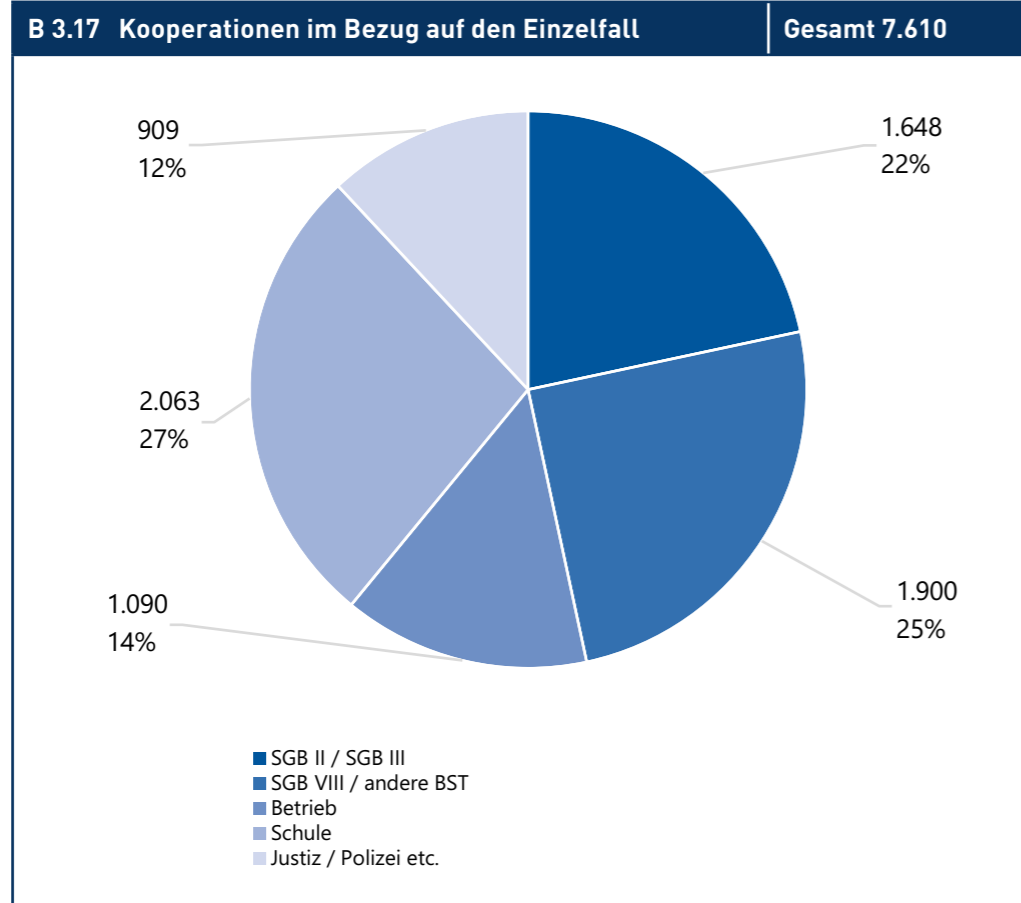
Die Vielfalt der eingesetzten Methoden wird für die Grafik geclustert.

Zu den methodisch/didaktischen Lernformen gehören neben der sozialpädagogischen Gruppenarbeit auch werkpädagogische und musisch-kreative Formen, Lernförderung und soziale Trainings.

Diagnostik und Förderplanung schließt Kompetenzfeststellungen mit ein. Weitere Bereiche sind Beratung und Begleitung sowie Elternarbeit.

Hierbei sind Mehrfachnennungen möglich.

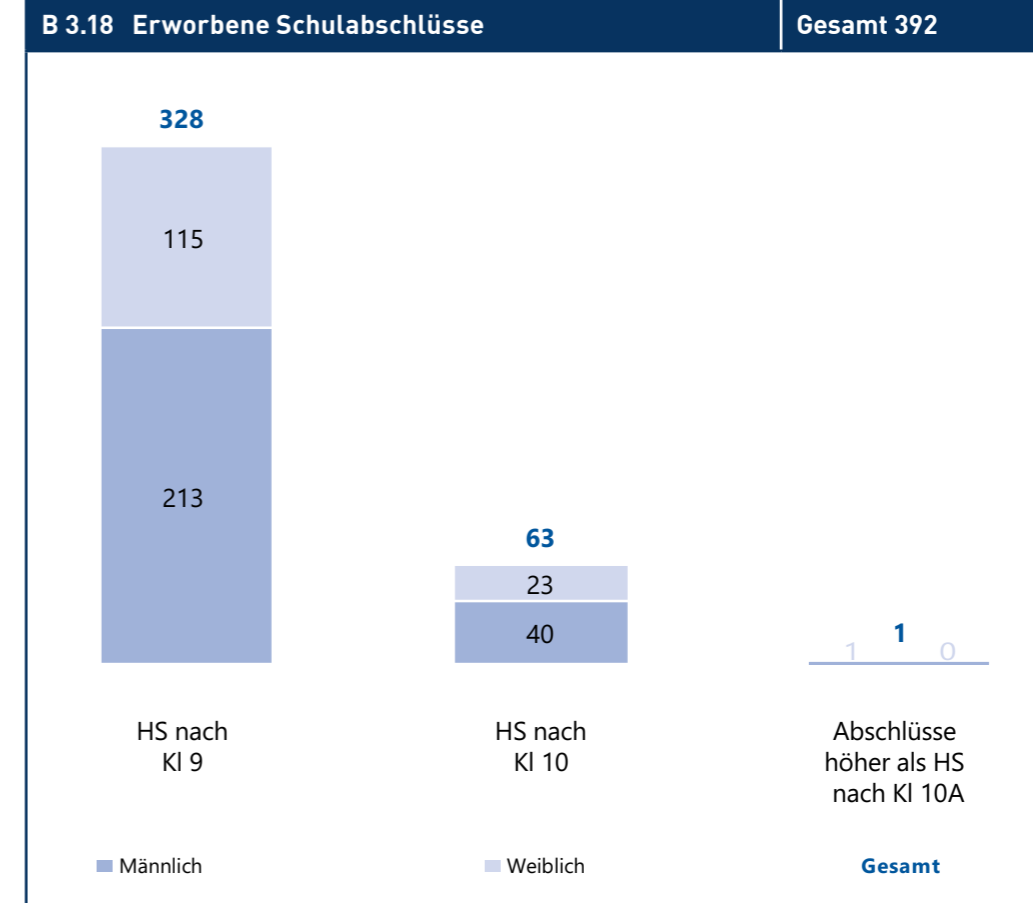
Die Fachkräfte gaben 19.173 Rückmeldungen zum Methodeneinsatz.



Zur Erreichung der angestrebten Ziele der persönlichen Stabilisierung und beruflichen Orientierung nutzen die Fachkräfte ihre regionalen Netzwerke.

Die Grafik bildet dazu die Vielfalt der Partner für die Kooperation im Einzelfall ab. Nicht dargestellt wird die Häufigkeit von Gesprächen, Terminen und Telefonaten.

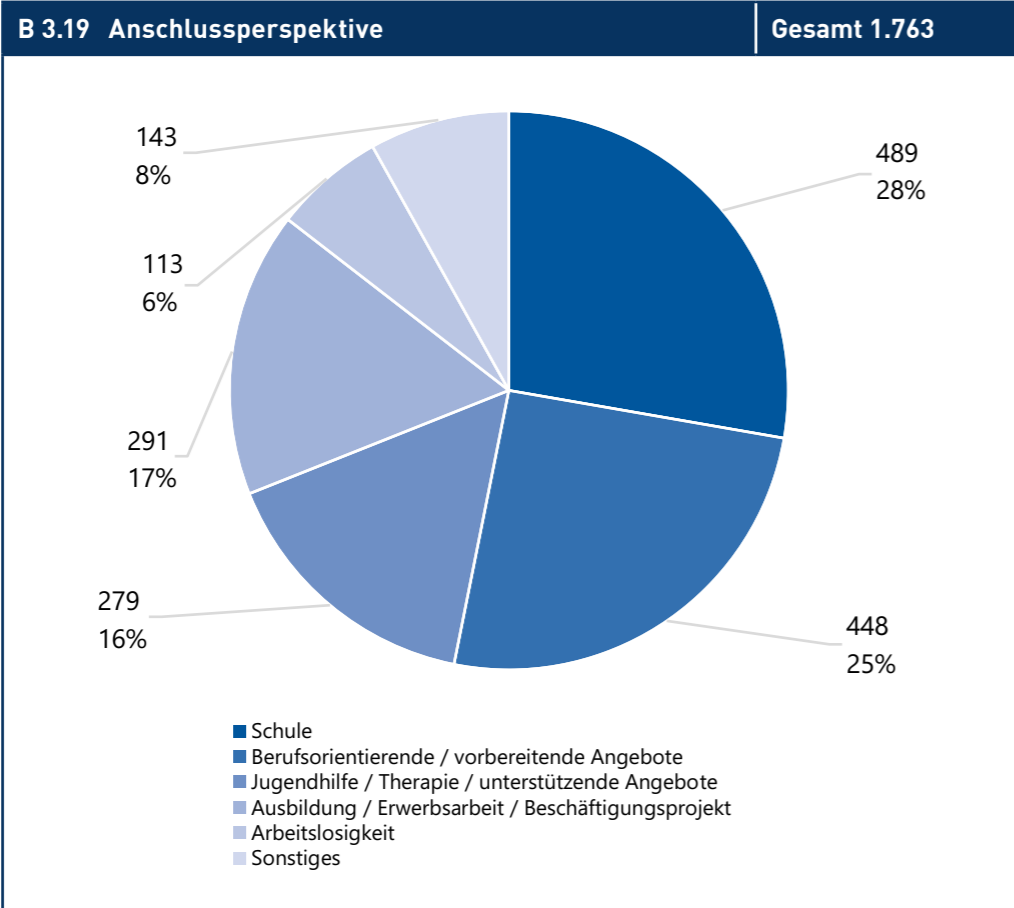
Es liegen 7.610 Angaben zu einzelfallbezogenen Kontakte vor.



Durch Kooperationen und Trägerinitiativen besteht in einigen Angeboten daher die Möglichkeit, sich auf einen Schulabschluss vorzubereiten bzw. einen Schulabschluss zu erwerben.

Die Grafik gibt Auskunft über die Teilnehmenden, die während der Teilnahmezeit einen Schulabschluss erwerben konnten.

Angaben liegen für 392 Teilnehmende vor.



Die Frage nach der Anschlussperspektive wird nicht nur dort erhoben, wo ein Jugendlicher eine Mindestzeit absolviert hat, die zumeist Voraussetzung für bestimmte Ziele wäre. Die Anschlussperspektiven sind ebenfalls in der Grafik geclustert.

Den Oberbegriffen hinterlegt sind:

- Schule – allgemeinbildende Schulen der Sekundarstufe I oder II oder weitere Orte zum Erwerb des Hauptschulabschlusses
- berufsvorbereitende bzw. berufsorientierende Angebote – z.B. Berufsorientierungsjahr, Berufsgrundschuljahr Berufsvorbereitung SGB II und SGB III, Praktikum, Freiwilliges Soziales/ Ökologisches Jahr und Bundesfreiwilligendienst.
- Angebote der Jugendhilfe/therapeutische Angebote/Angebote des Gesundheitssystems
- Ausbildung oder Erwerbsarbeit oder der Start in einem Beschäftigungsprojekt
- Arbeitslosigkeit

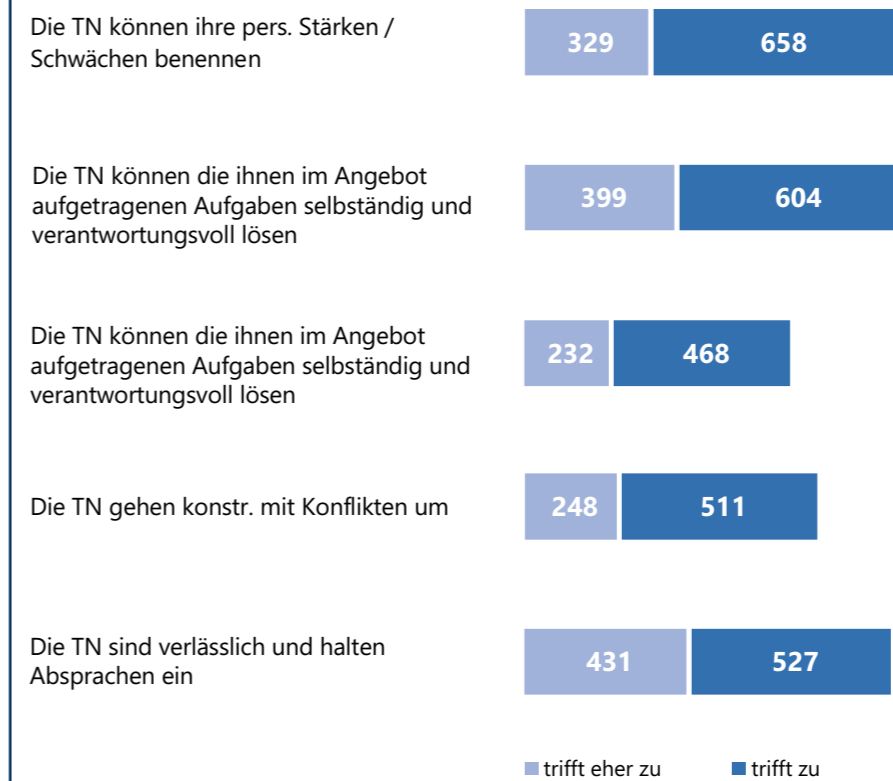
Von den 2029 Jugendlichen, die im Berichtsjahr das werkpädagogische Angebot beendet haben, liegen zu dieser Frage Angaben für 1763 Jugendliche vor.



B 3.20 Wirksamkeit

Bei BJSA sind die Fachkräfte hinsichtlich der Wirksamkeit der Angebote aufgefordert, eine Einschätzung abzugeben, inwieweit verschiedene Ziele jeweils am Ende der Teilnahmezeit erreicht wurden. Der Wert n (= 2029 Jugendliche) reduziert sich zu allen Fragekategorien im Bereich Wirksamkeit, da nicht zu allen Teilnehmenden Angaben vorliegen. In den folgenden drei Grafiken werden nur die absoluten Werte für die Angaben „trifft eher zu“ und „trifft zu“ dargestellt. Die Angaben zu „trifft nicht zu“, „trifft eher nicht zu“ und „keine Einschätzung möglich“ werden zur besseren Lesbarkeit nicht dargestellt.

B 3.20.1 Persönlichkeit und Kompetenzen



Die Grafik zeigt, wie die Fachkräfte zum Ende des Angebotes die Kompetenzen der Jugendlichen einschätzen.

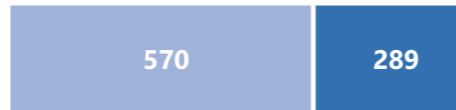


B 3.20.2 Berufliche und schulische Orientierung

Die TN können ein konkretes Berufsziel angeben, das nach Einschätzung der Fachkraft realistisch ist



Die TN können Schritte benennen, die zur Erreichung ihres Berufsziels relevant sind



Die TN können eigenständig eine Bew. erstellen, die angemessen für die angestrebte BP ist



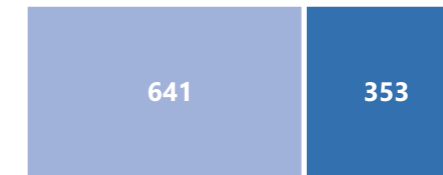
■ trifft eher zu ■ trifft zu

Für das Ziel der beruflichen und schulischen Orientierung beschreibt die Grafik, in welchem Maße die Teilnehmenden realistische Berufsziele benennen konnten, die notwendigen Schritte dorthin kennen und eine entsprechende Bewerbung schreiben konnten.

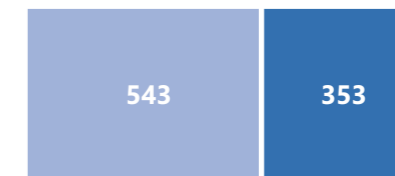


B 3.20.3 Gesellschaftliche Teilhabe

Die TN können beschr. wo / wie sie Hilfe / Unt. für ihre jew. Probleme erhalten



Die TN können die n. Schritte für ihre LP benennen / kennen die Konseq.



■ trifft eher zu ■ trifft zu

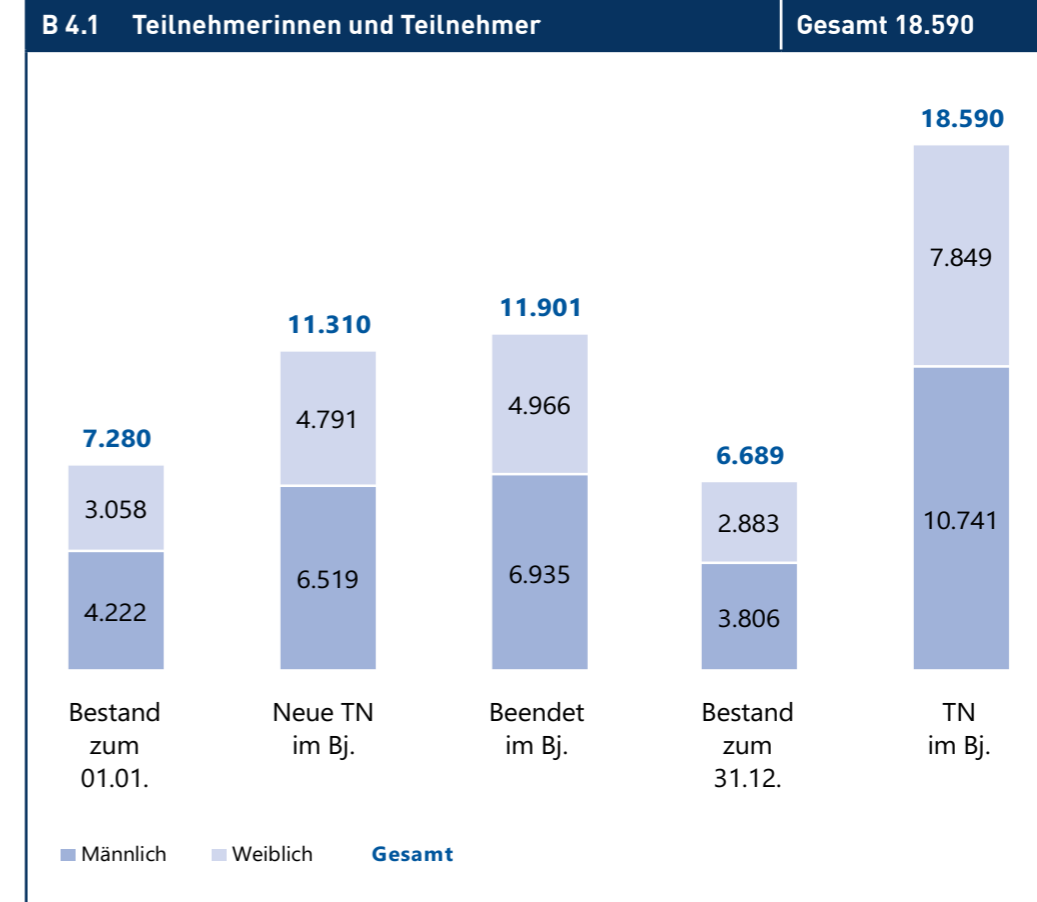
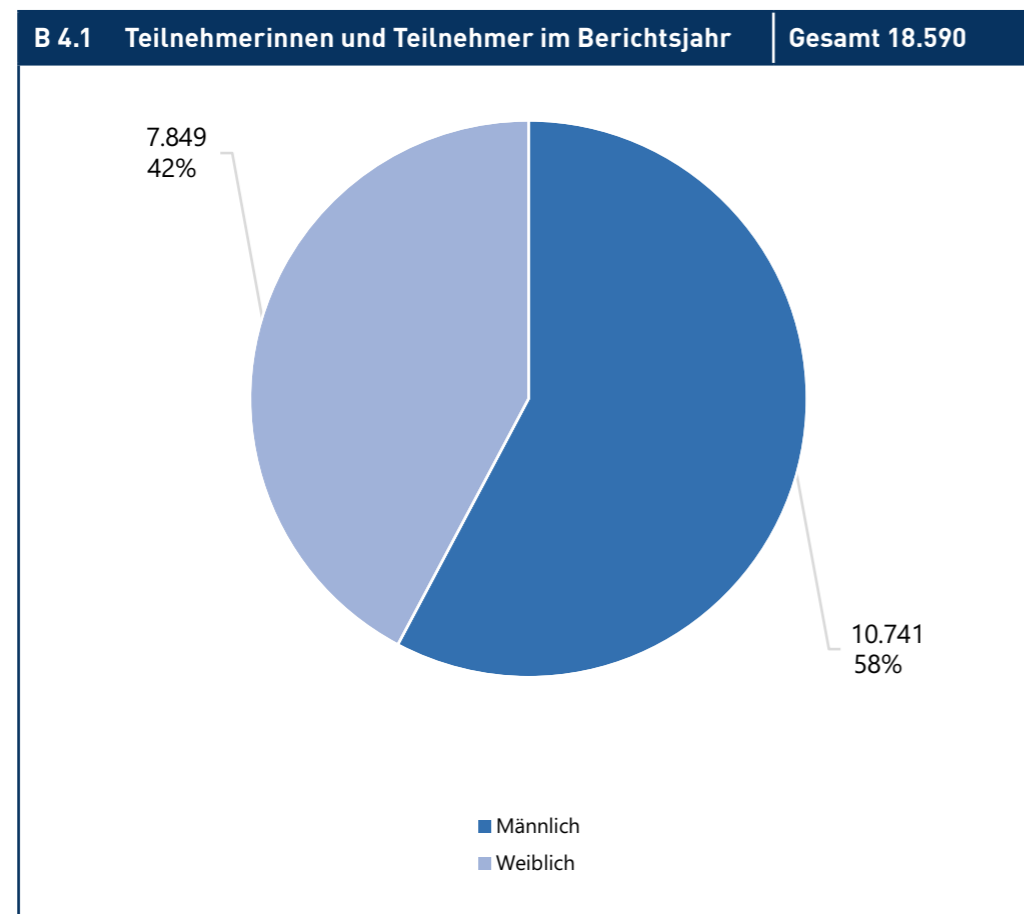
Die Grafik bildet ab, inwieweit die Indikatoren für das Ziel der gesellschaftlichen Teilhabe erreicht wurden. Gefragt wurde, ob die Teilnehmenden für ihre Zukunft wissen, wo und wie sie Hilfe und Unterstützung bei Problemlagen erhalten. Ebenfalls zentral für die Zielgruppe ist die Kompetenz zur eigenständigen und reflektierten Planung weiterer Lebensschritte.



B 4 Einzelberatung

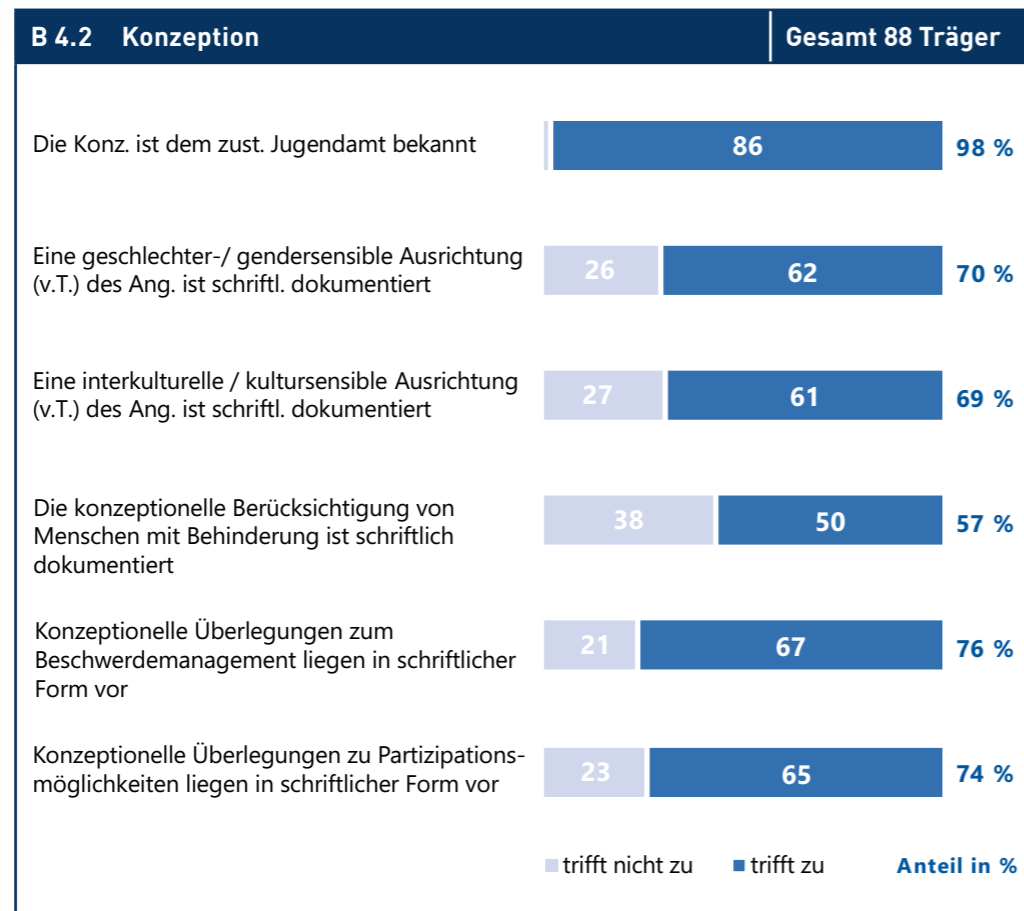
Einzelberatung für junge Menschen im Übergang von der Schule zum Beruf ist die individuellste Form der Begleitung und Unterstützung innerhalb der Jugendsozialarbeit.

Einzelberatung wird von den sozialpädagogischen Beratungsstellen im Übergang von der Schule zum Beruf sowie von Projekten zur Vermeidung schulischen Scheiterns mit beraterischem Schwerpunkt angeboten.



Im Berichtsjahr wurden 18.590 junge Menschen begleitet und beraten.

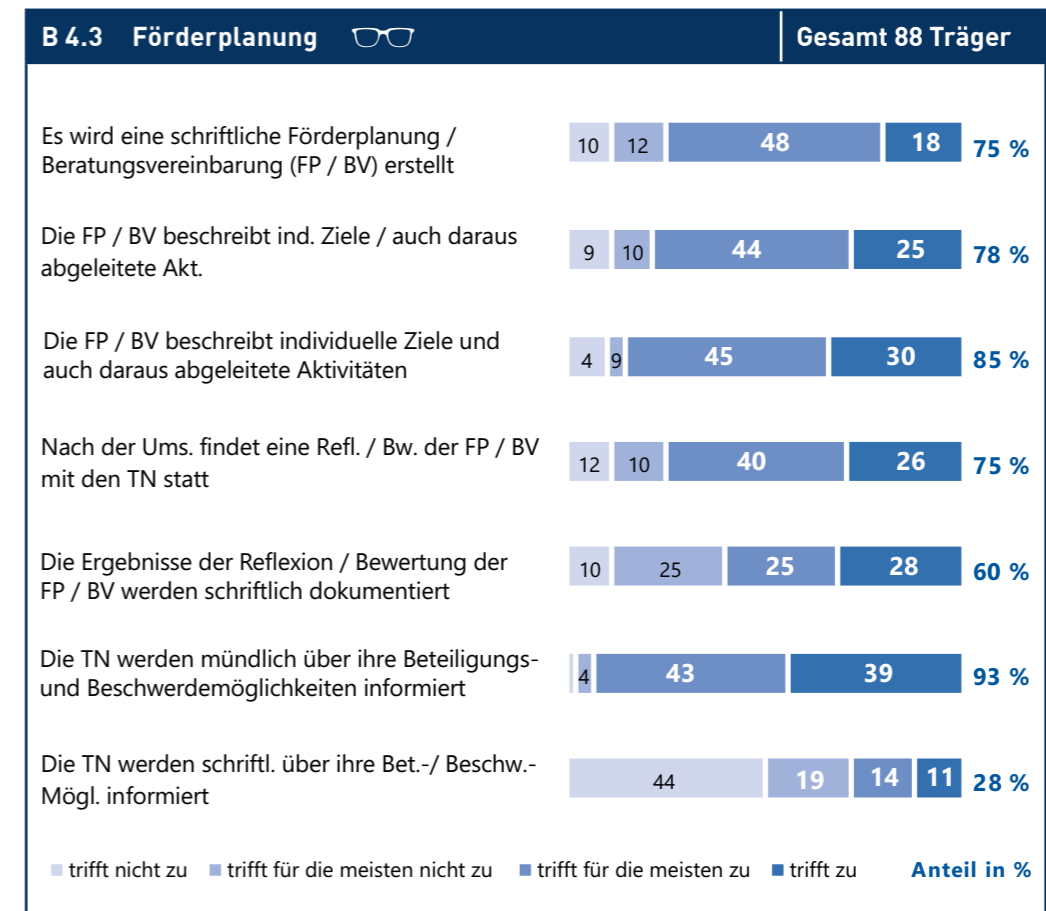
	2016	2017	2018	2019
insgesamt	19.284	18.510	19.087	18.590
Jungen	11.322	11.021	11.172	10.741
Anteil in %	59	60	59	58
Mädchen	7.962	7.489	7.915	7.849
Anteil in %	41	40	41	42



Grundlage des Angebotes der Einzelberatung in den Beratungsstellen und den beraterischen Angeboten für schulmüde und schulverweigernde Jugendliche sind fachliche Konzepte. Idealerweise sind sie regional abgestimmt und erfüllen fachliche Anforderungen wie Gendersensibilität und Inklusion.

Die Grafik zeigt auf, wie weit solche Standards im Berichtsjahr umgesetzt werden konnten.

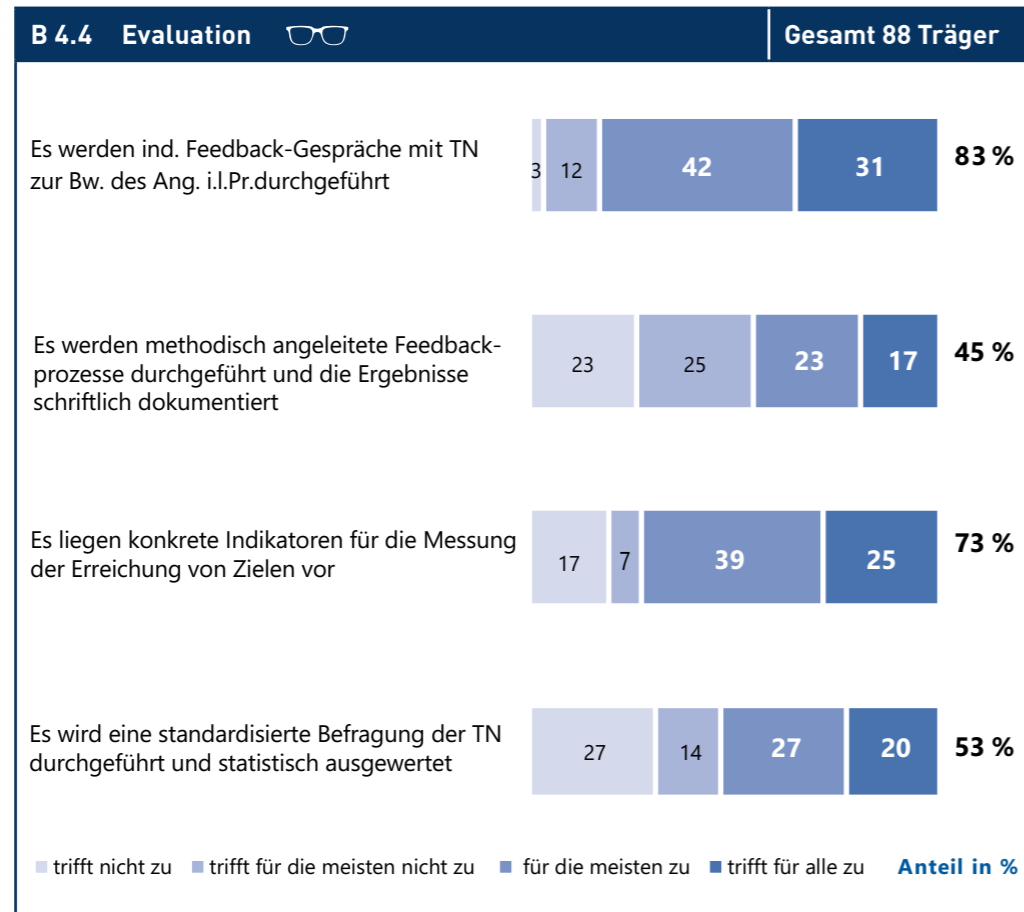
Angaben hierzu liegen von 88 Trägern vor.



Grundlage einer erfolgreichen individuellen Begleitung und Förderung ist eine Förderplanung (FP) oder Beratungsvereinbarung (BV), die fachlichen Anforderungen genügt und gemeinsam mit den jungen Menschen erstellt und reflektiert wird. Durch die freiwillige Teilnahme am Angebot und unterschiedliche Teilnahmedauer ist die Erstellung dieser Planung nicht für alle Teilnehmenden zeitlich umsetzbar.

Die Grafik zeigt auf, inwieweit die Förderplanung/Beratungsvereinbarung eingesetzt und umgesetzt werden konnte. Außerdem informiert sie über den Einsatz schriftlicher und mündlicher Beteiligungsmöglichkeiten der Teilnehmenden.

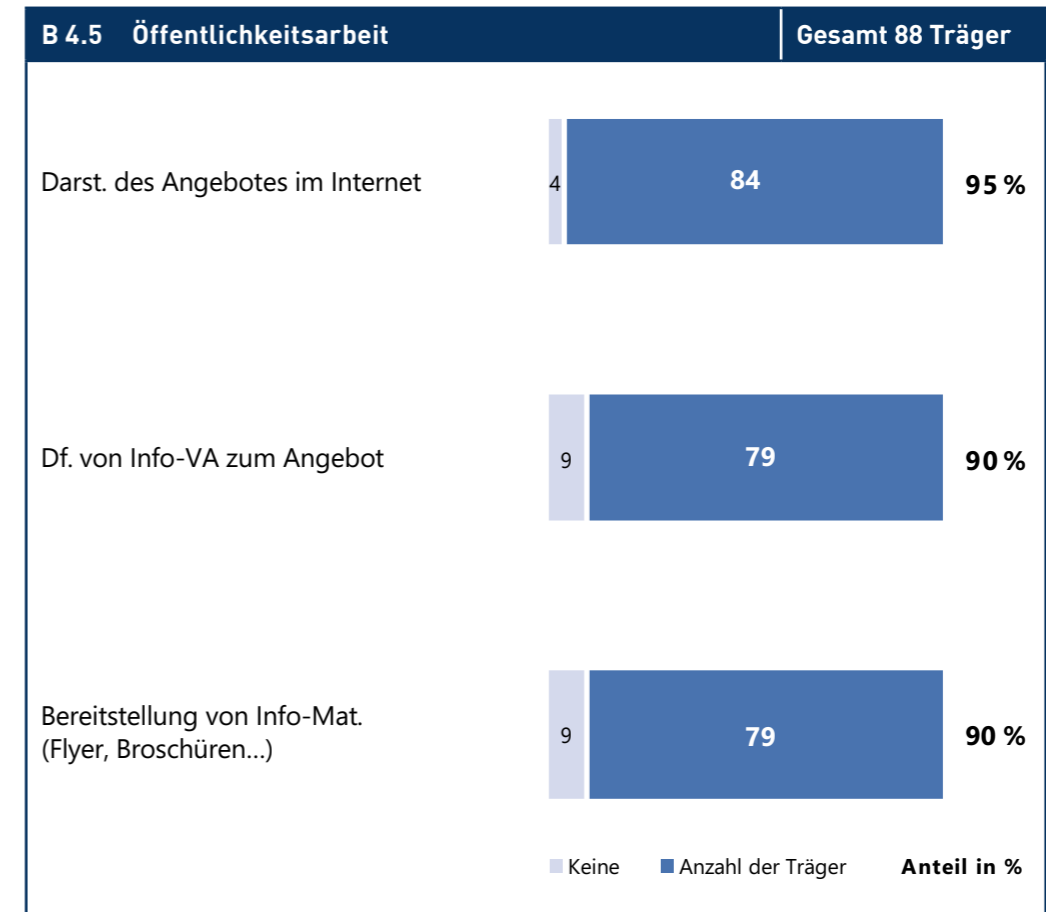
Angaben hierzu liegen von 88 Trägern vor.



Für die Evaluation ihrer Angebote nutzen die Träger unterschiedliche Verfahren. Die Auswahl hängt davon ab, welche Vorgaben trägerintern existieren.

Die Grafik liefert Informationen, in welchem Umfang von den Trägern mündliche und schriftliche Evaluationsverfahren verwendet worden sind.

Angaben hierzu liegen von 88 Trägern vor.



Die Träger nutzen unterschiedliche Formen, um ihr werkpädagogisches Angebot Jugendlichen, Eltern, Fachkräften und Multiplikatoren bekannt zu machen.

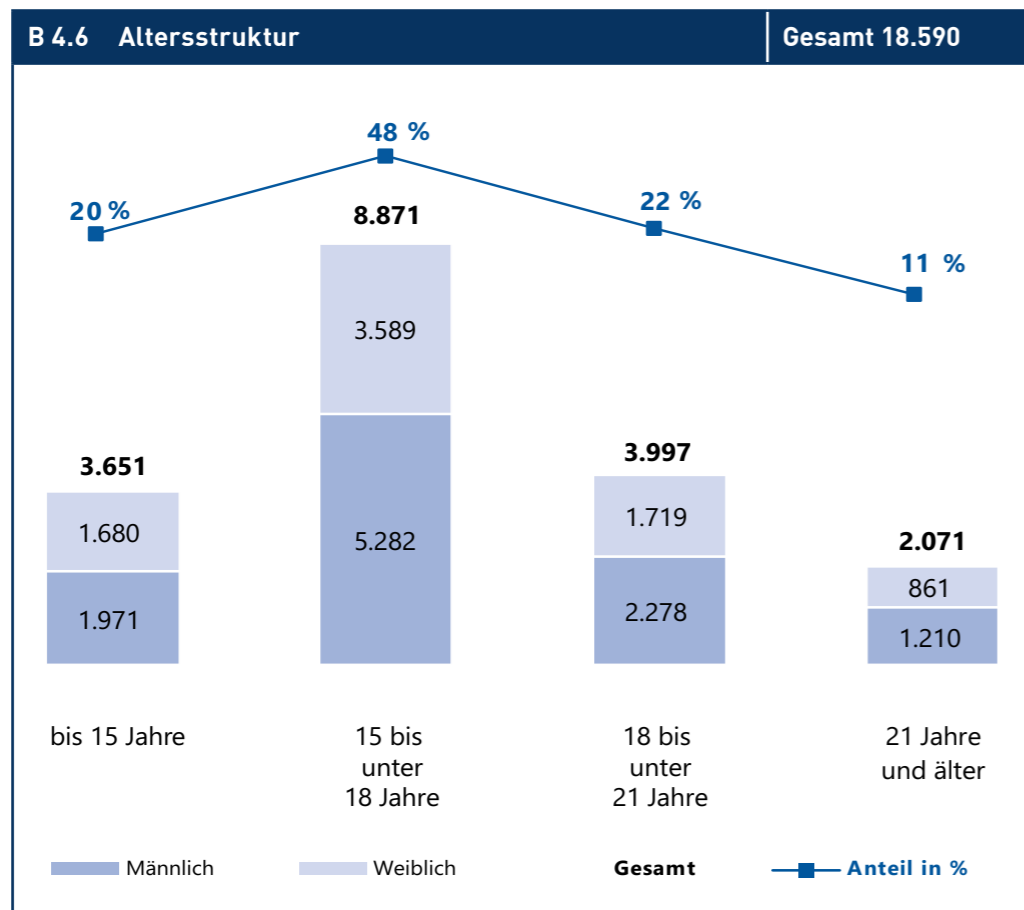
Die Grafik liefert Informationen über den Anteil der Träger, die im Rahmen von Öffentlichkeitsarbeit über ihre Angebote informieren und in welcher Form diese Information geschieht.

Angaben dazu liegen von 88 Trägern vor.



Angaben über die Teilnehmenden zu Beginn der Beratung

Die folgenden Daten und Grafiken beziehen sich auf den Zeitpunkt des Teilnahmebeginns. Der Maximalwert für n (Anzahl der Jugendlichen) beträgt für das Berichtsjahr 2019 n = 18.590. Dieser Wert n kann sich reduzieren, wenn bei einer Fragekategorie nicht zu allen Teilnehmenden Angaben vorliegen.

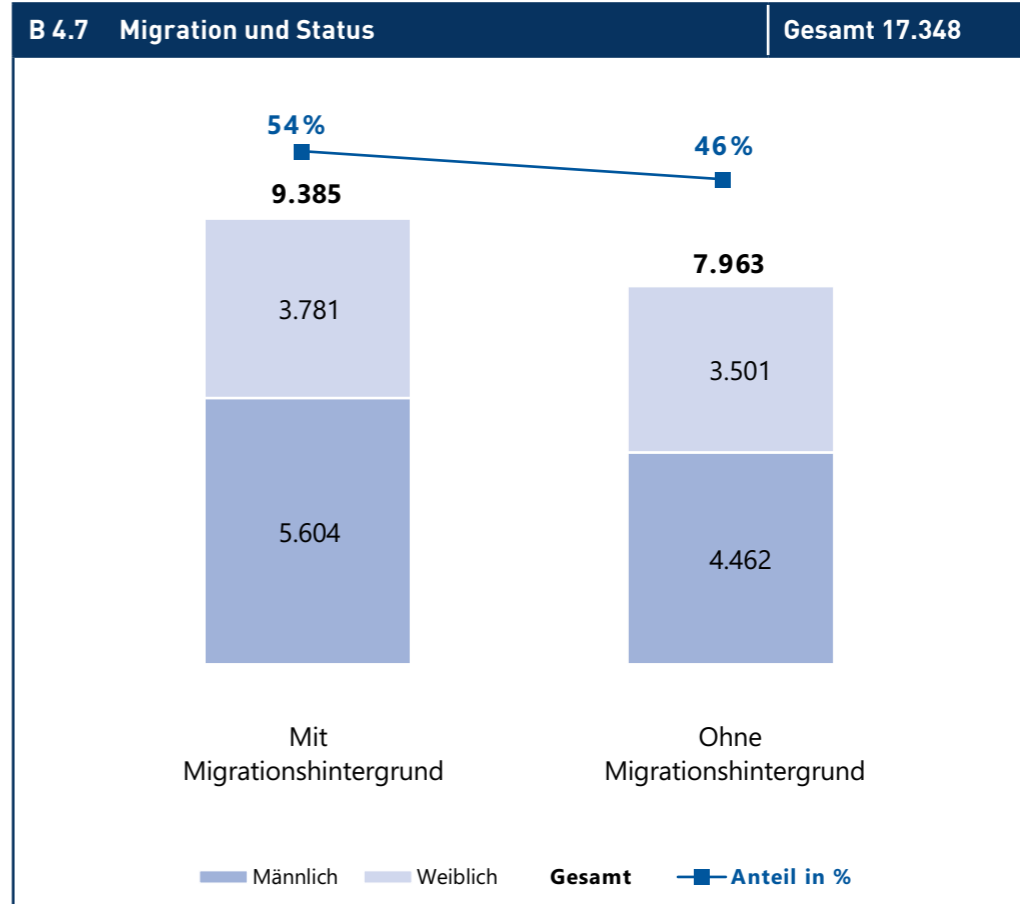


Die Grafik gibt einen Überblick über die Altersverteilung der Teilnehmenden an den Beratungsangeboten von Projekten zur Vermeidung schulischen Scheiterns und den sozialpädagogischen Beratungsstellen im Berichtsjahr und über den jeweiligen Anteil der männlichen und weiblichen Teilnehmenden in den einzelnen Altersgruppen.

Angaben liegen für 18.590 junge Menschen vor.



Ein Migrationshintergrund liegt vor, wenn mindestens ein Elternteil nicht in Deutschland geboren wurde.

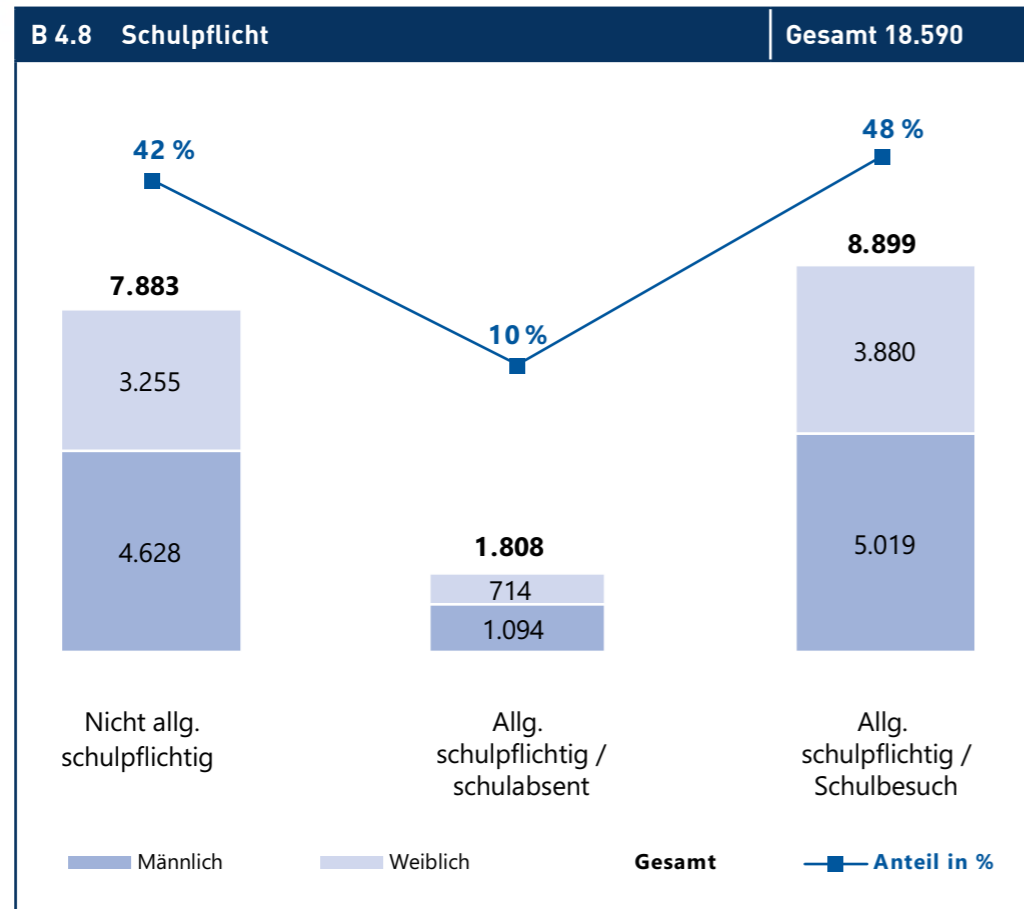


Zur Zielgruppe von Jugendsozialarbeit zählen Jugendliche und junge Menschen mit Migrationshintergrund. Diese sind häufig benachteiligt bei Bildungs- und Teilhabechancen. Grundsätzlich sind die landesgeförderten Angebote der Jugendsozialarbeit auch offen für junge Migrantinnen und Migranten mit ungeklärtem Aufenthaltsstatus, die keinen gesetzlichen Zugang zu den Maßnahmen des SGB II und SGB III sowie zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt haben.

Die Grafik gibt Auskunft über die Zusammensetzung der Teilnehmenden im Angebot Einzelberatung aufgeschlüsselt nach Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund.

Die Tabelle bildet ab, wie sich der Anteil der Teilnehmenden mit und ohne Migrationshintergrund sowie der Anteil der Asylsuchenden unter den Teilnehmenden mit Migrationshintergrund über die letzten Berichtsjahre in den Angeboten der Einzelberatung entwickelt hat.

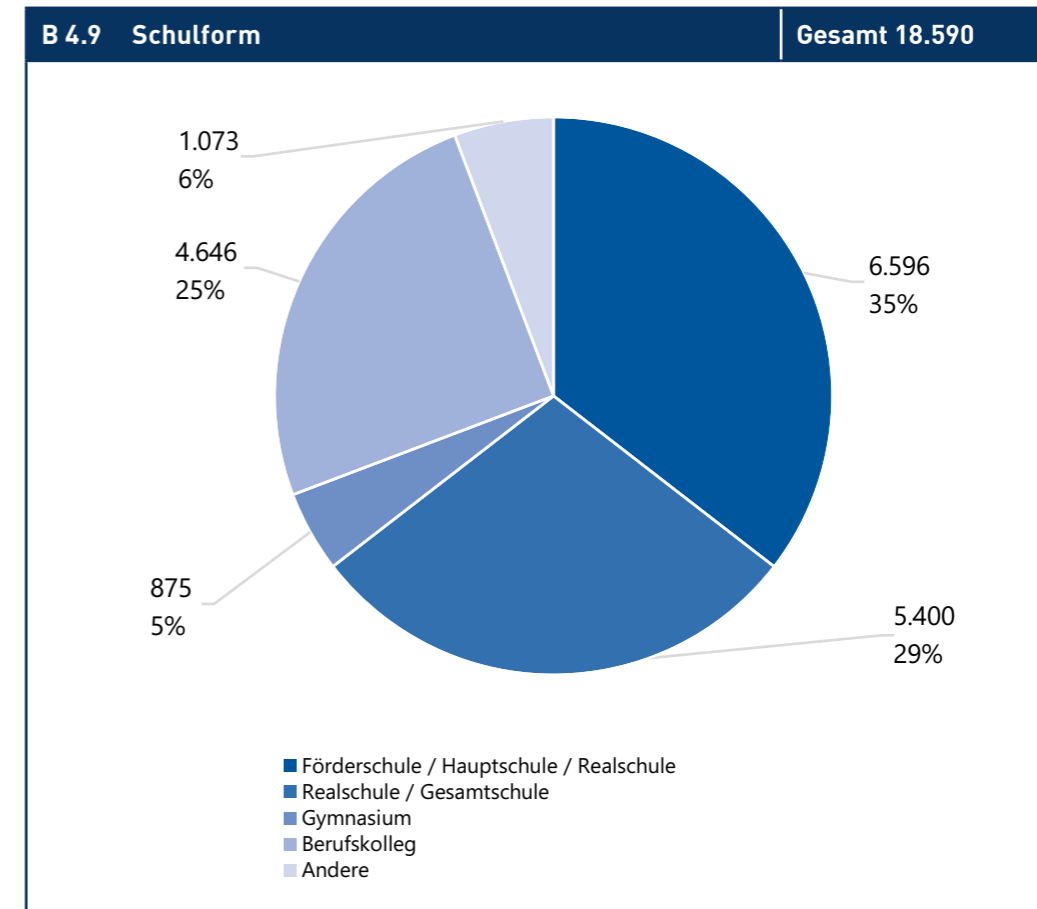
	2016	2017	2018	2019
Anzahl Teilnehmende	17.965	17.263	19.087	17.348
davon Migrationshintergrund	9.487	9.330	9.848	9.385
Anteil von Gesamt in %	53	54	55	54
davon Asyl/Flucht etc.	1.706	1.854	1.808	1.612
Anteil von Migration in %	18	20	18	17



Die Beratung im Übergang von der Schule zum Beruf erreicht sowohl schulpflichtige junge Menschen wie auch junge Heranwachsende nach der Schulzeit, die noch keinen (sicheren) Einstieg in Arbeit oder Ausbildung gefunden haben.

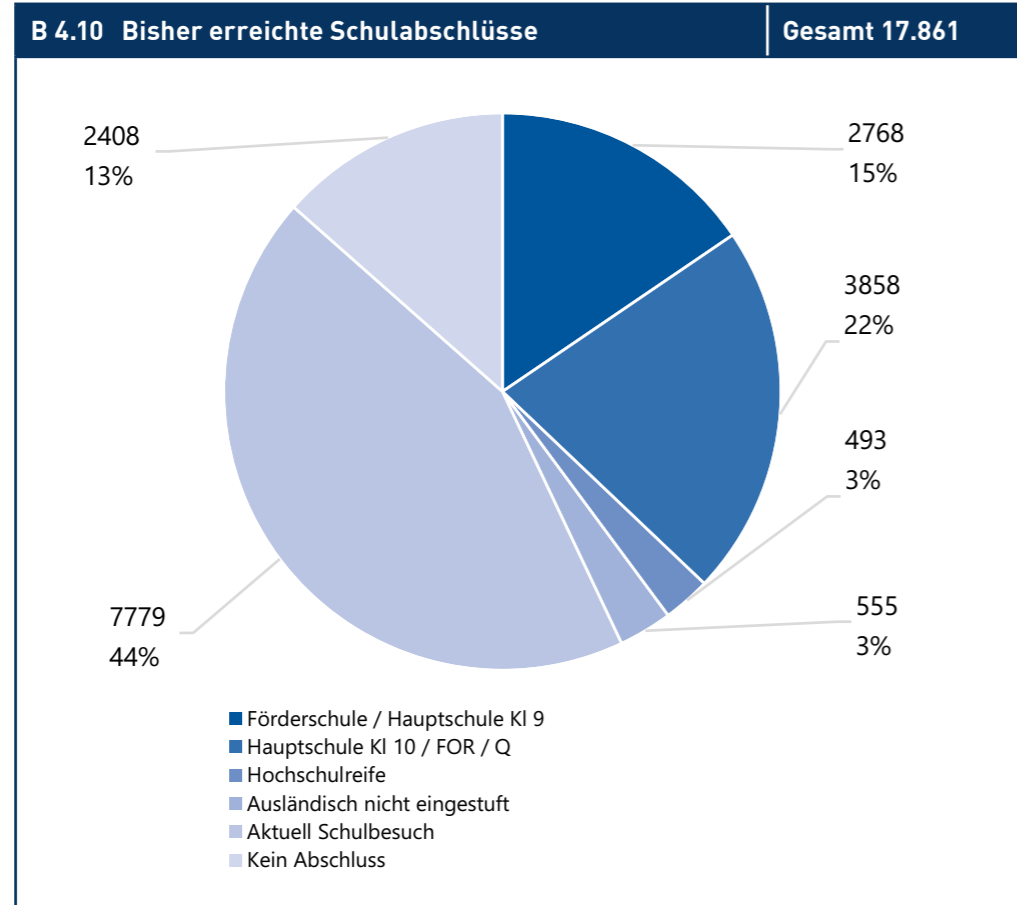
Die Grafik zeigt die aktuelle Verteilung im Bezug auf Schulpflicht und Schulbesuch bei der Teilnehmendengruppe.

Angaben liegen hier für 18.590 junge Menschen vor.



Diese Frage gibt Aufschluss über die jeweilige Schulform, die die Teilnehmenden zu Beginn der Beratung besucht haben. Unter der Kategorie „Andere“ werden in der Regel auch ausländische Schulformen erfasst, bei denen die Teilnehmenden vor ihrer Einreise nach Deutschland einen Schulabschluss erworben haben.

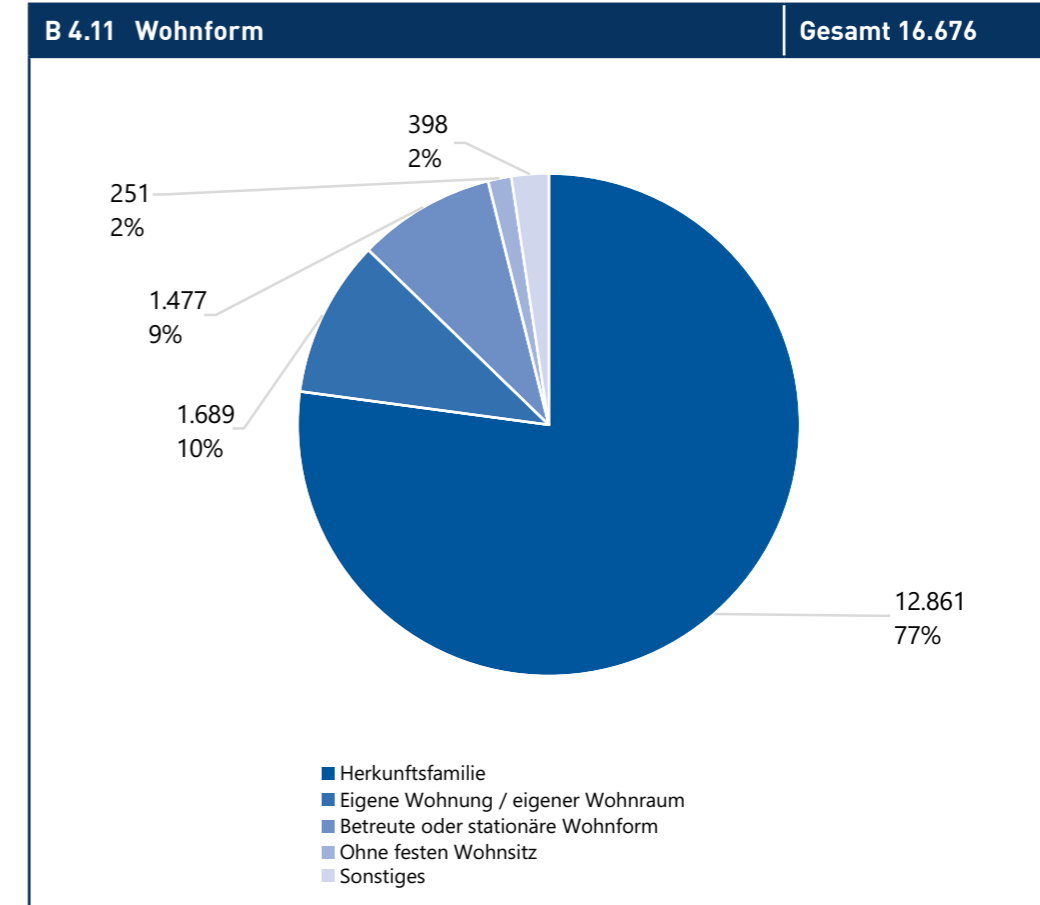
Angaben hierzu liegen für 18.590 junge Menschen vor.



Für die Planung realistischer Berufsziele und Anschlussperspektiven ist der bisher erreichte Schulabschluss relevant.

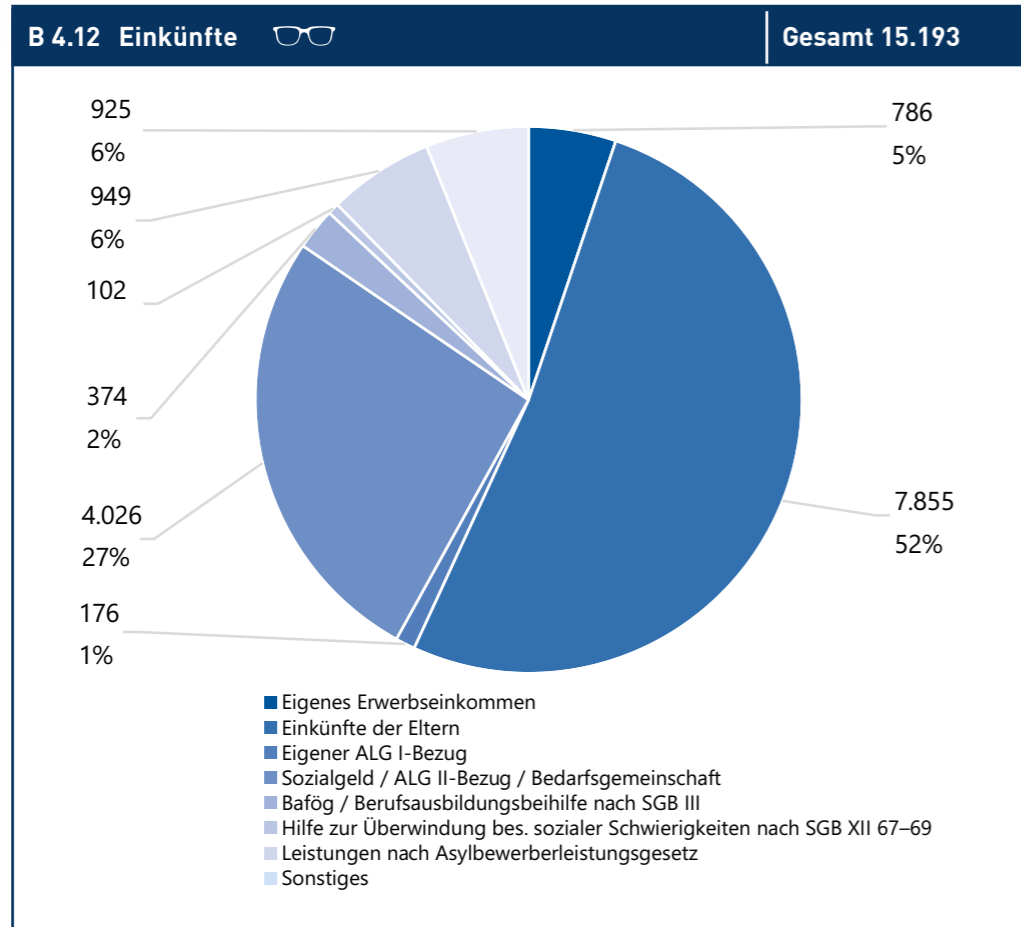
Die Grafik zeigt die Bandbreite der vorhandenen Abschlüsse auf, macht aber auch die Quote derjenigen kenntlich, die derzeit noch die Schule besuchen oder bisher keinen Schulabschluss erreichen konnten.

Angaben hierzu liegen für 17.861 junge Menschen vor.



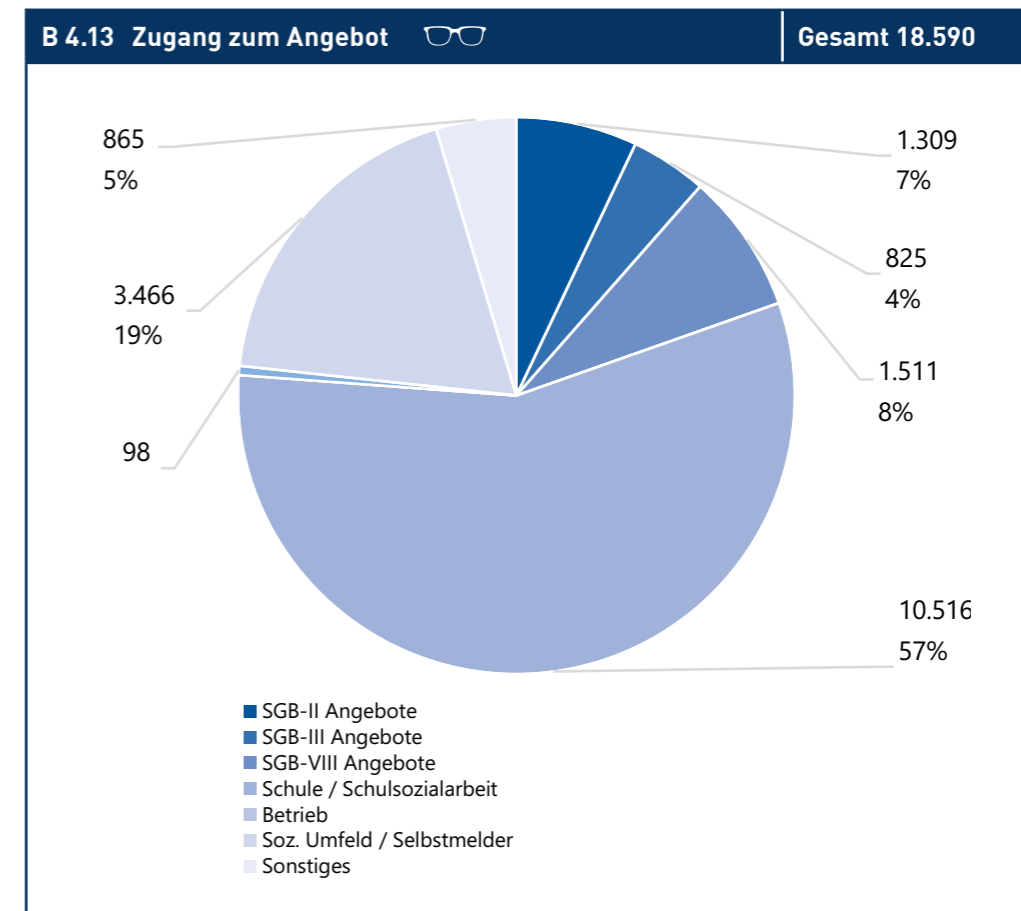
Unter dem Aspekt „Wohnform“ wird erfasst, ob die Teilnehmenden bei ihren Eltern, in eigener Wohnung oder betreuter Wohnform leben. Die Kategorie „Ohne festen Wohnsitz“ meint Wohnungslosigkeit oder die wechselnde Unterkunft bei Freunden.

Angaben liegen für 16.676 Teilnehmende vor.



Die Fragestellung liefert Informationen, aus welchen Quellen die Jugendlichen in den Angeboten ihre wesentlichen Einkünfte beziehen. Dabei sind keine Mehrfachnennungen möglich. Dargestellt wird die Verteilung auf die unterschiedlichen Rechtskreise und Leistungserbringer. Unter Sonstiges werden auch Leistungen der Jugendhilfe gefasst.

Angaben liegen zu 15.193 Teilnehmenden vor.

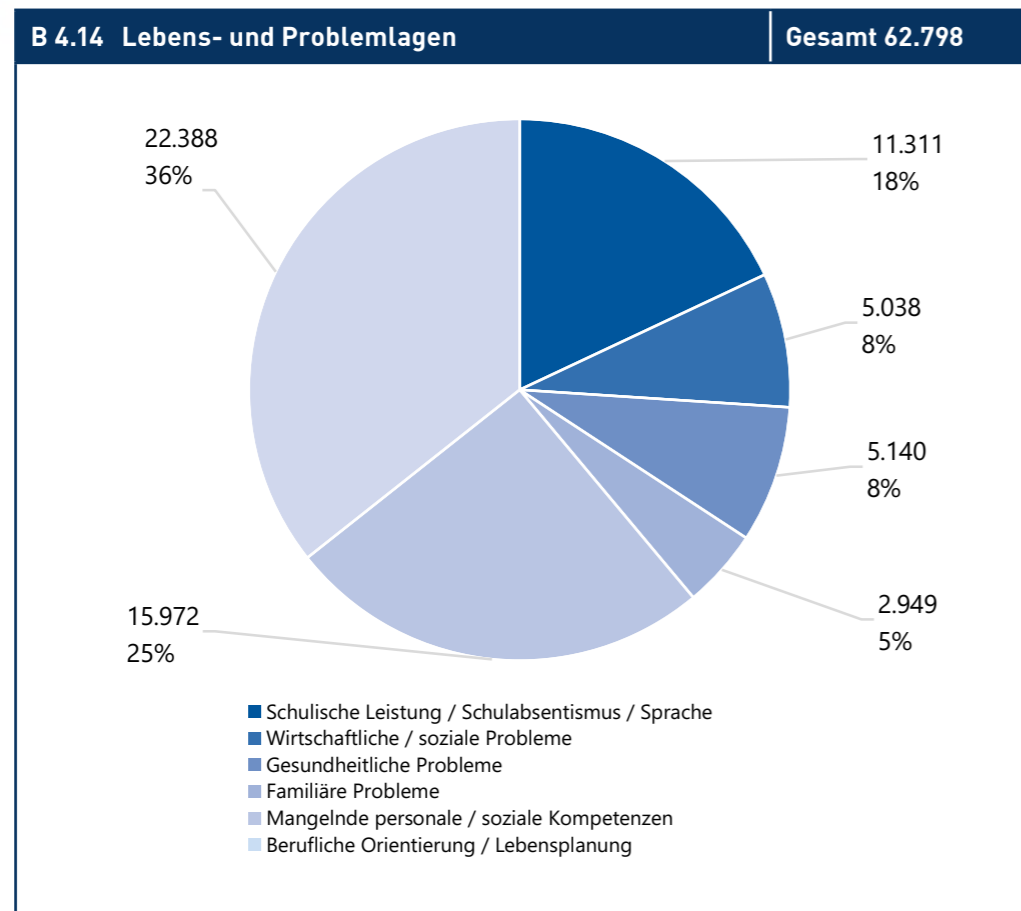


Die Grafik zeigt auf, über welche institutionellen, auch rechtskreisübergreifenden Kooperationspartner und andere Bezugsgruppen der Jugendlichen diese den Weg zum Angebot der Einzelberatung finden.

Ein Partner für Zugänge zum Angebot sind Schule und Schulsozialarbeit. Ebenfalls von Bedeutung sind die Übergänge aus anderen Angeboten der Jugendhilfe.

Eine weitere Rolle spielt die Zusammenarbeit mit den Berufsberatungen (SGB III) und Jobcentern (SGB II). Auch die Eigeninitiative und das soziale Umfeld sind relevante Zugänge.

Angaben liegen für 18.590 junge Menschen vor.



In der Regel handelt es sich bei der Zielgruppe der Jugendsozialarbeit um Jugendliche, die multiple soziale und individuelle Problemlagen aufweisen. Die Grafik gibt einen Überblick über die von den Fachkräften benannten Problemlagen und besonderen Lebenslagen, die ihnen bei den Jugendlichen zu Beginn des Angebotes auffallen.

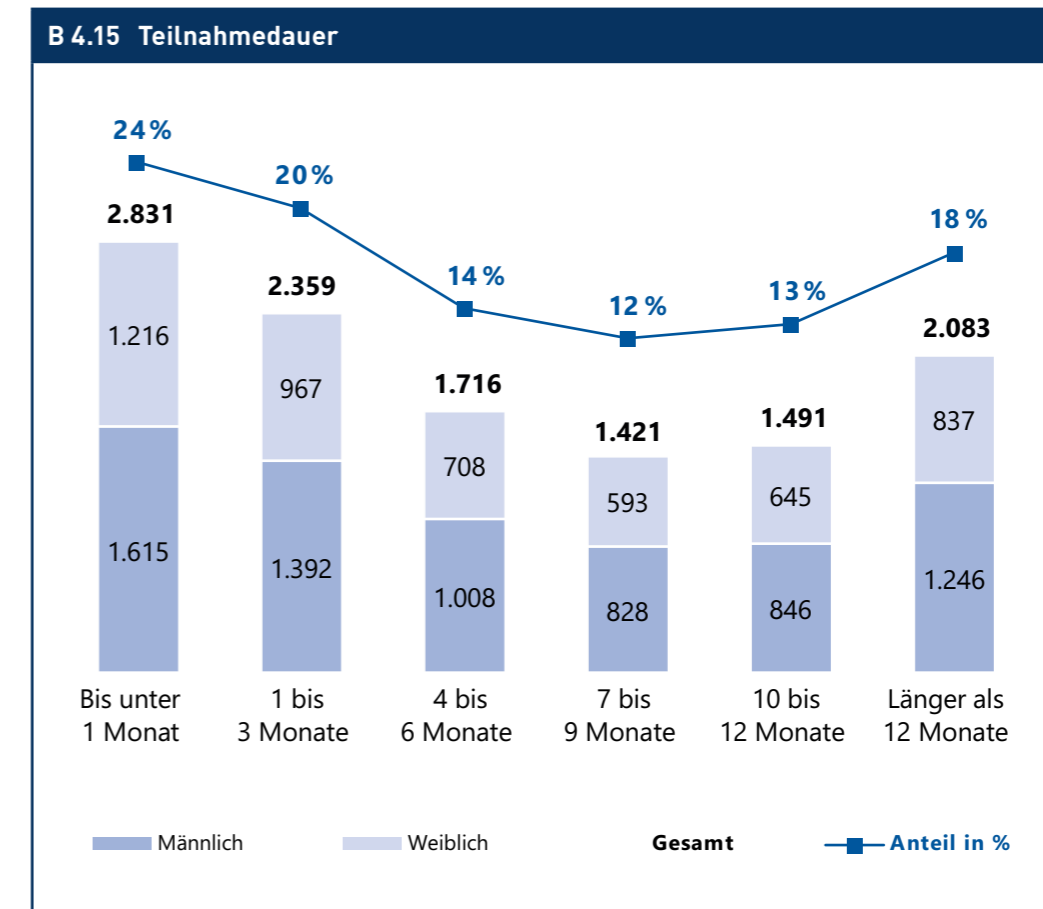
In BJSA werden zum Themenbereich Lebenslagen und Probleme 20 Antwortmöglichkeiten vorgeschlagen. Dabei sind Mehrfachnennungen möglich. In der Grafik werden aus der Vielzahl der Themen und Situationen für die Nachvollziehbarkeit Cluster gebildet.

- Schulische Leistung/Schulabsentismus/Sprache
- Wirtschaftliche und soziale Probleme: Delinquenz, Umgang mit Behörden, Umgang mit Geld, Verschuldung sowie Wohnprobleme
- Gesundheitlichen Probleme: somatische Erkrankungen, Hygiene, psychische und emotionale Probleme sowie Sucht
- Familiäre Probleme: Probleme in der Herkunftsfamilie, aber auch Schwangerschaft und Elternschaft
- Mangelnde personale und soziale Kompetenzen: Motivation, Leistungsbereitschaft, Soziales Verhalten, Schlüsselkompetenzen (Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit), Tagesstrukturierung/Alltagsbewältigung sowie Sonstige Probleme/Entwicklungsbereiche
- Berufliche Orientierung und Lebensplanung: Orientierung, Eigenverantwortung und Planung von Perspektiven.

Die Fachkräfte benennen für die teilnehmenden Jugendlichen 62.798 Lebens- und Problemlagen.

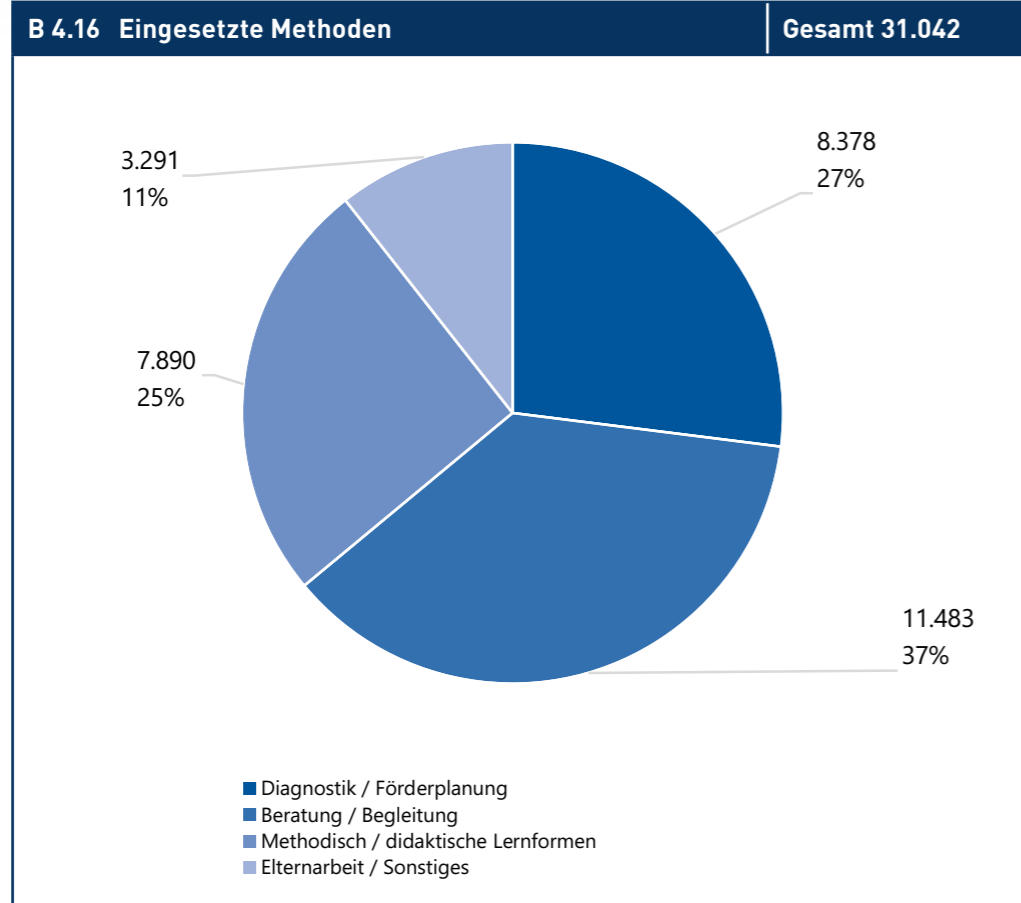
Angaben über die Teilnehmenden zum Ende der Teilnahmezeit

Die folgenden Angaben beziehen sich auf die Jugendlichen, die im Berichtsjahr das Angebot verlassen haben.



Die Teilnahmedauer der Jugendlichen ist unterschiedlich und kann von eher kurzen Phasen bis hin zu mehr als 12-monatiger Dauer reichen. Da das Konzept eines werkpädagogischen Angebots individualisiert ist, muss sich eine Aufnahme nicht an einen Jahresablauf halten. Das Ende einer Teilnahme kann sich durch das Erreichen der geplanten Anschlussperspektive (z.B. Lehrgang, Ausbildung) ergeben, es kann aber auch durch Umzug, Krankheit oder andere Faktoren ausgelöst sein.

Angaben liegen für 11.901 junge Menschen vor.

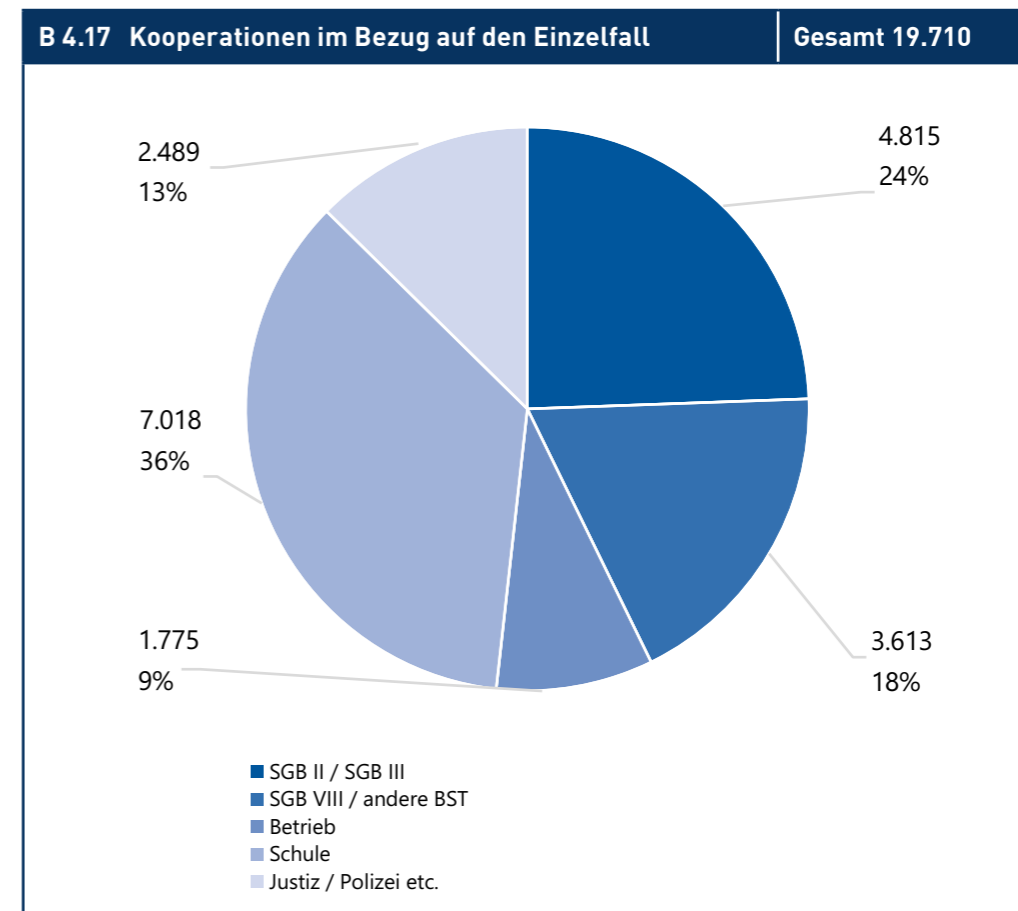


Die Vielfalt der eingesetzten Methoden wird für die Grafik geclustert.

Zu den methodisch/didaktischen Lernformen gehören neben der sozialpädagogischen Gruppenarbeit auch werkpädagogische und musisch-kreative Formen, Lernförderung und soziale Trainings. Diagnostik und Förderplanung schließt Kompetenzfeststellungen mit ein. Weitere Bereiche sind Beratung und Begleitung sowie Elternarbeit.

Hierbei sind Mehrfachnennungen möglich.

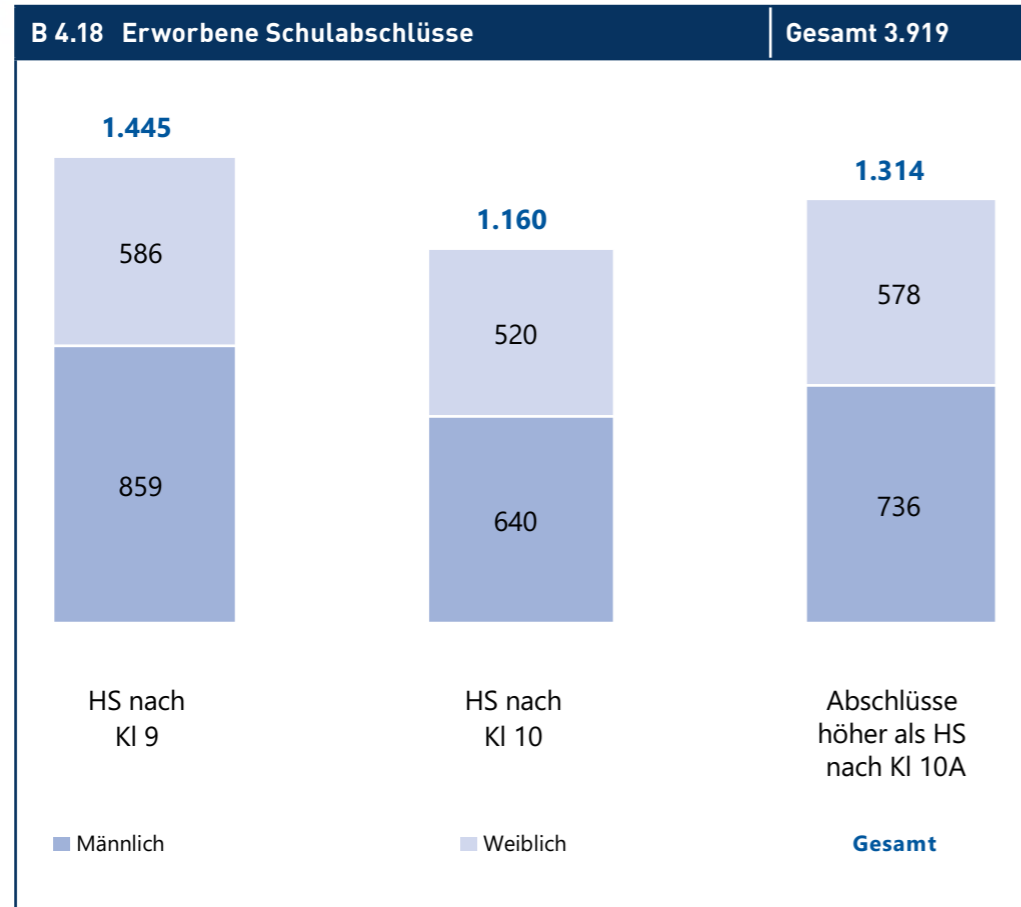
Die Fachkräfte gaben 31.042 Rückmeldungen zum Methodeneinsatz.



Zur Erreichung der angestrebten Ziele der persönlichen Stabilisierung und beruflichen Orientierung nutzen die Fachkräfte ihre regionalen Netzwerke.

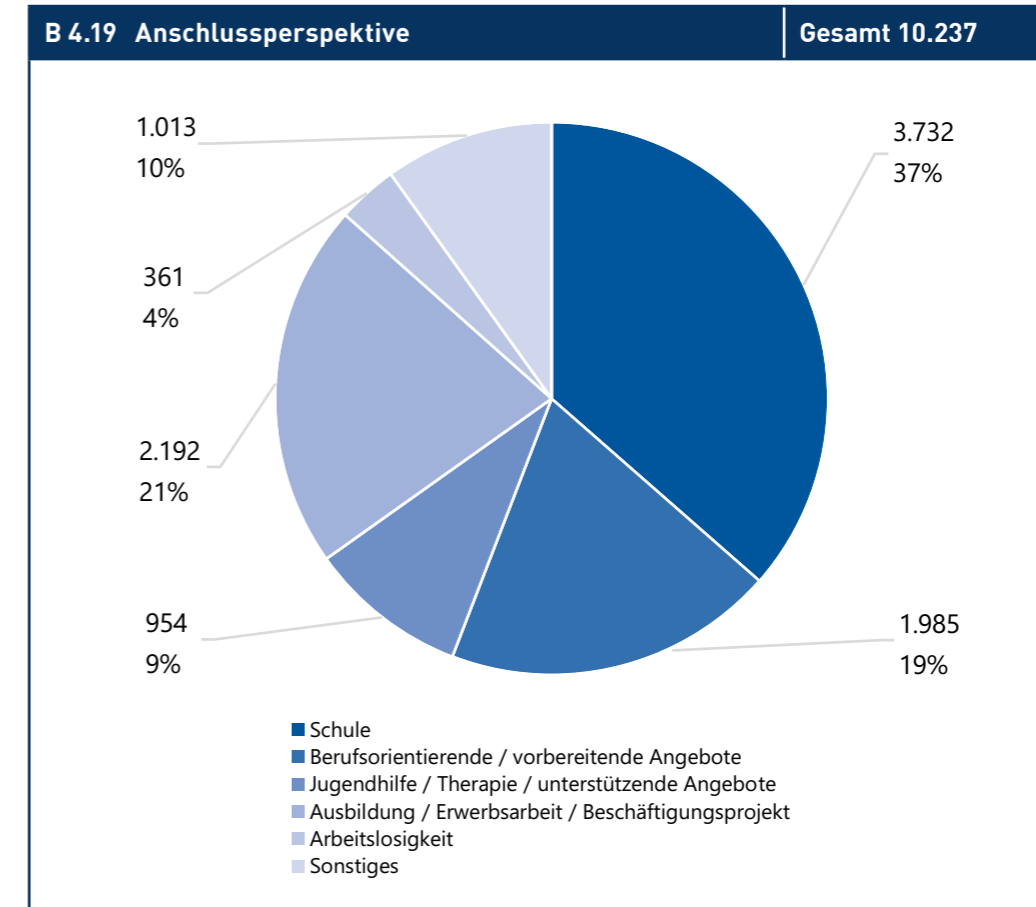
Die Grafik bildet dazu die Vielfalt der Partner für die Kooperation im Einzelfall ab. Nicht dargestellt wird die Häufigkeit von Gesprächen, Terminen und Telefonaten. Die Kooperations-Beziehungen mit Schulen haben im Vergleich zu 2018 um fünf Prozent zugenommen.

Es liegen 19.710 Rückmeldungen zu einzelfallbezogenen Kontakten vor.



Die Grafik gibt Auskunft über die Teilnehmenden, die während der Teilnahmezeit an der längerfristigen Beratung einen Schulabschluss erwerben konnten.

Angaben liegen für 3.919 Jugendliche vor.



Die Frage nach der Anschlussperspektive wird nicht nur dort erhoben, wo ein Jugendlicher eine Mindestzeit absolviert hat, die zumeist Voraussetzung für bestimmte Ziele wäre. Die Anschlussperspektiven sind ebenfalls in der Grafik geclustert.

Den Oberbegriffen hinterlegt sind:

- Schule – allgemeinbildende Schulen der Sekundarstufe I oder II oder weitere Orte zum Erwerb des Hauptschulabschlusses
- berufsvorbereitende bzw. berufsorientierende Angebote – z.B. Berufsorientierungsjahr, Berufsgrundschuljahr Berufsvorbereitung SGB II und SGB III, Praktikum, Freiwilliges Soziales/Ökologisches Jahr und Bundesfreiwilligendienst.
- Angebote der Jugendhilfe/therapeutische Angebote/Angebote des Gesundheitssystems
- Ausbildung oder Erwerbsarbeit oder der Start in einem Beschäftigungsprojekt
- Arbeitslosigkeit

Im Vergleich zum Vorjahr haben mehr Jugendliche im Anschluss an die Beratung ihre Perspektiven in den Bereichen Ausbildung, Arbeit und Beschäftigungsprojekte (plus vier Prozent) sowie Schule (plus sechs Prozent) gefunden. Angaben liegen für 10.237 Jugendliche vor.

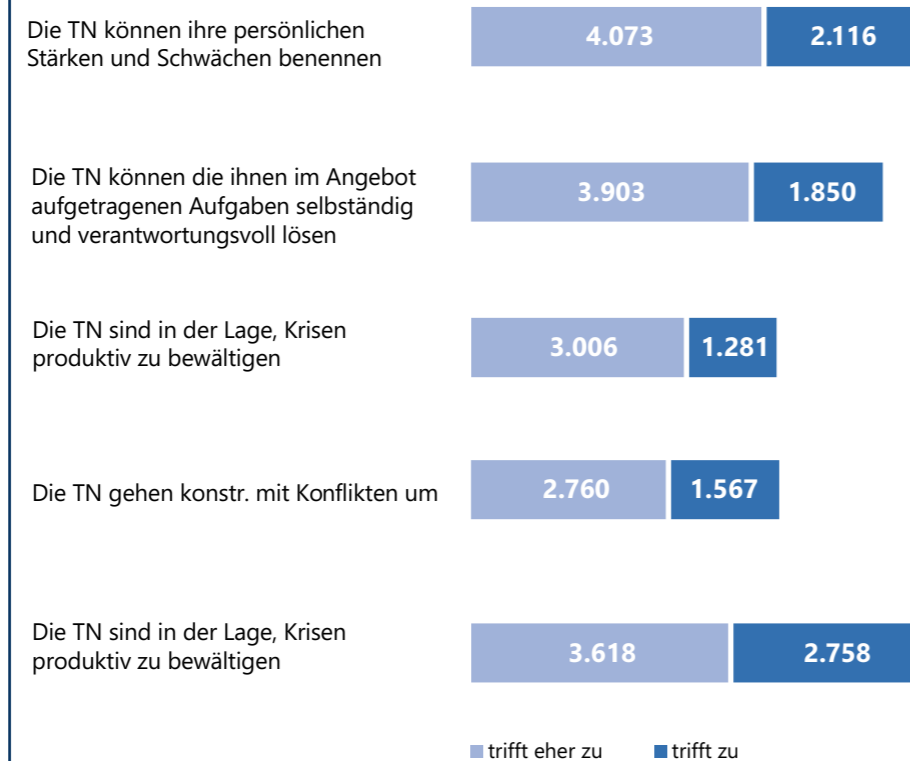


B 4.20 Wirksamkeit

Bei BJSa sind die Fachkräfte hinsichtlich der Wirksamkeit der Angebote aufgefordert, eine Einschätzung abzugeben, inwieweit verschiedene Ziele jeweils am Ende der Teilnahmezeit erreicht wurden. Der Wert n (= 11901 Jugendliche) reduziert sich zu allen Fragekategorien im Bereich Wirksamkeit, da nicht zu allen Teilnehmenden Angaben vorliegen.

In den folgenden drei Grafiken werden nur die absoluten Werte für die Angaben „trifft eher zu“ und „trifft zu“ dargestellt. Die Angaben zu „trifft nicht zu“, „trifft eher nicht zu“ und „keine Einschätzung möglich“ werden zur besseren Lesbarkeit nicht dargestellt.

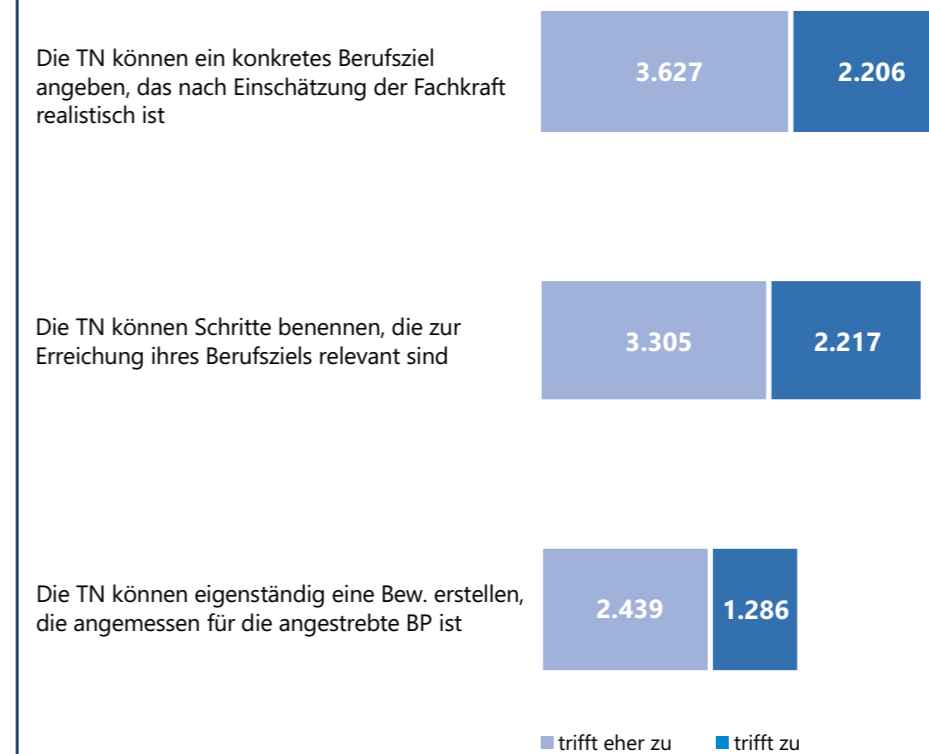
B 4.20.1 Persönlichkeit und Kompetenzen



Die Grafik zeigt, wie sicher diese Kompetenzen zum Ende der Teilnahmezeit gezeigt wurden.



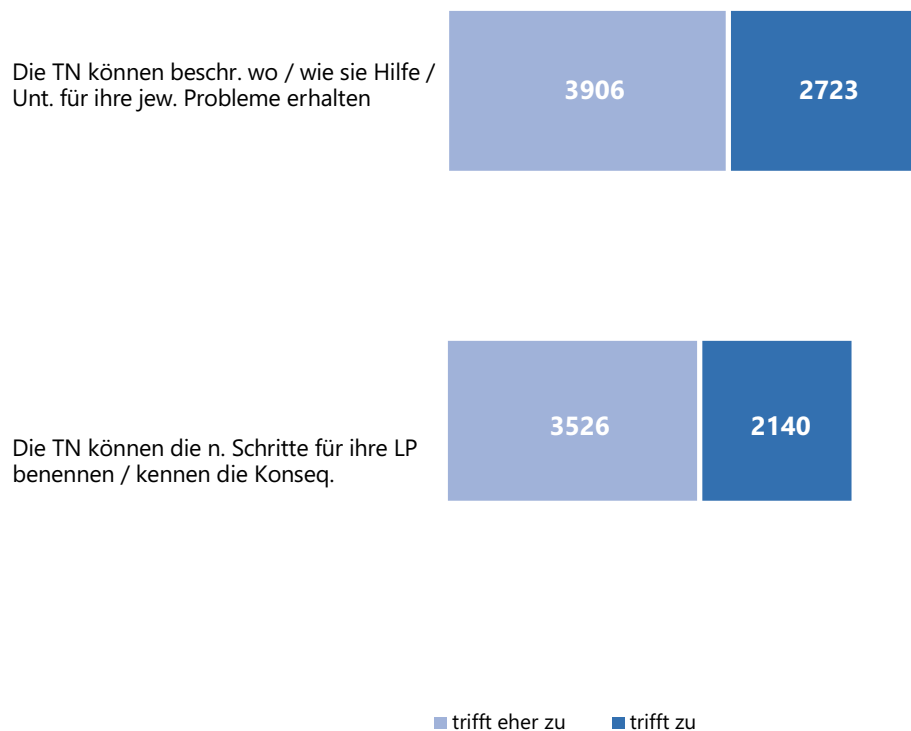
B 4.20.2 Berufliche und schulische Orientierung



Für das Ziel der beruflichen und schulischen Orientierung beschreibt die Grafik, in welchem Maße die Teilnehmenden realistische Berufsziele benennen konnten, die notwendigen Schritte dorthin kennen und eine entsprechende Bewerbung schreiben konnten.



B 4.20.3 Gesellschaftliche Teilhabe



Die Grafik bildet ab, in wie weit die Indikatoren für das Ziel der gesellschaftlichen Teilhabe erreicht wurden. Gefragt wurde, ob die Teilnehmenden für ihre Zukunft wissen, wo und wie sie Hilfe und Unterstützung bei Problemlagen erhalten. Ebenfalls zentral für die Zielgruppe ist die Kompetenz zur eigenständigen und reflektierten Planung weiterer Lebensschritte.

